

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

84 (10.4.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luitpoldstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde d. Redaktion: 12-1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Gerd u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Interh.-Beil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Mundschau: S. Kabele, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
 Wegen des Osterfestes erscheint unsere nächste Nummer am Dienstag.

Klerikale Kultur.

Im Jahre 1903 erschien im Apostolischen Verlage von Buson und Verderer in Revelar eine Schrift „Katholische Selbstvergiftung“, deren ungemein engherziger literarischer und sittlicher Standpunkt allgemein auffiel. Goethe, Hebel, Gottfried Keller, Storm, Mosegger und einige Dutzend andere unserer besten Dichter wurden allesamt als unsittlich, unkeusch und darum im höchsten Grade gefährlich verworfen. Von den Klassikern im allgemeinen wurde gesagt: „Sie sind eine fruchtbare Quelle, wie des religiösen Individualismus, um nicht zu sagen, vollständigen Sektentums, so auch sittlicher Verderben, genauer: der Unkeuschheit.“ Die Schrift ging sehr scharf ins Gericht mit den empfehlenden Bücherkatalogen katholischer Verleger und Literaturzeitschriften, die nach den zahlreichsten Belegen versehenen Behauptungen des Verfassers auf diesem Gebiete sich zu Anschauungen verirrt hatten, die man heute als Modernismus allergeringster Sorte denunzieren würde. Auf der Reberlei des eifernden Frommen stand auch die Literaturbeilage der „Kölnischen Volkszeitung“.

Der Verfasser jener Schrift, die wegen ihrer trassen Unzulässigkeit damals großes Aufsehen erregte, war der Kaplan S. Falkenberg in Wehrm a. Rh. Wir wurden an den Namen erinnert, als wir dieser Tage in der „Frankfurter Zeitung“ durch einen katholischen Geistlichen ein Buch besprochen fanden mit dem Titel „Wir Katholiken und die deutsche Literatur“. Von der Tendenz der oben erwähnten Schrift des Kaplans Falkenberg untercheidet sich diese neue Schrift sehr. Der geistliche Kritiker in der „Frankf. Ztg.“ urteilt darüber: „Eine vernichtendere Anlagenschrift gegen die Unfähigkeit und Trägheit des offiziellen deutschen Katholizismus und ein begeistertes Hymnus auf die ungeheure Arbeit der „anderen“ Seite läßt sich kaum denken. Die Schrift ist eine glänzende experimentelle Bestätigung sämtlicher Anklagen, die je von gegnerischer Seite gegen den Katholizismus erhoben und von der Zentrumspresse stets als Zeichen von Kirchenfeindschaft zurückgewiesen wurden.“

Verfasser dieser Schrift ist der Pfarrer S. Falkenberg in Wehrm a. d. Sieg. Täuscht nicht alles, so ist dieser Pfarrer von heute identisch mit dem Kaplan vom Jahre 1903 und es wäre in diesem Falle mit dem geistlichen Literaturkritiker eine sehr merkwürdige Wandlung vor sich gegangen. Aus einem geradezu zehlfachen Eiferer, aus einem Förderer möglichst luftdichter Abschließung des Katholizismus gegen die Umwelt, aus einem heftigen Gegner fast der gesamten nichtkatholischen Literatur wäre ein mutiger Vorkämpfer größerer Duldsamkeit und ein scharfer Kritiker klerikaler Selbstgefälligkeit und Unfruchtbarkeit geworden. Wir halten uns an die Bepreschung des Buches in der „Frankf. Zeitung“ und zitieren daraus kurz die Grundgedanken des Pfarrers Falkenberg. Er fragt, ob die Zahl der katholischen Schriftsteller, die Quantität und Qualität ihrer Leistungen relativ entsprächen und antwortet mit unbedingtem Nein. Ihre Leistungen genügen nur für das Bescheidungsbedürfnis beschränkter, anbruchsloser Kreise. Das literarische Interesse und der Fortschritt im literarischen Leben hielten in keiner Weise Schritt mit dem der Nichtkatholiken, auch die Urteilskraft sei geringer. Gegenüber den hervorragenden Leistungen ganz Deutschlands verlände das von Katholiken geleistete. Fortschrittliche Anregungen gebe es selten. Inspirationen kämen so gut wie immer von anderswoher. Die Frage, ob das katholische Deutschland auf literarischem Gebiet seine volle Kraft entwickle, auch nur aufzuwerfen, wäre lächerlich. Eine ernste Gefahr sei die Tendenz namentlich katholischer Vereine und Klöster, nur katholische Literatur zu verbreiten. Eine sehr starke reaktionäre Richtung von „Katholiken“ treibe in diesem Fahrwasser; sie sei ein Ausfluß ungenügender Weltkenntnis oder kurzweiligen Zelosismus; die Katholiken hätten das Recht, sich eine solche Tyrannei zu verbitten.

Die katholische schöne Literatur, so kritisiert Falkenberg weiter, sei durchweg zu religiös, ein großer Teil sei reine Kampfliteratur, die alles, aber auch alles verteidige und das ungünstige unterschlage. Im Kaufmannsach, Kunstgeschichte, Aesthetik, Weltgeschichte, Kinderpsychologie, Erziehungschriften und Erziehungsromanen, jenseitigen Fragen, Mädchenleben habe man fast nichts, und der Katholik wäre zu größlicher Unwissenheit verurteilt, wenn er „nur katholisches“ lesen dürfte. Bequemer sei es allerdings, seine eigenen Scheuklappen dem Publikum anzuziehen. Trostlos stehe es mit der Literatur für die studierende Jugend. Ebenso schlecht stehe es um die Bibliotheken. Das katholische Bibliothekswesen stehe vor einem kläglichen Fiasko; seit 60 Jahren habe man immer nur gefragt, was für die ewige Seligkeit heilsam sei. Viel werde durch übertriebene Brüderliebe geschüttelt; aus Kubus sechsständiger Kunstgeschichte seien z. B. alle „Muditäten“ unnötigerweise verbannt. Viele Katholiken hielten, mißleitet durch ihre Seelsorger, Liebessomane für sündhaft. Ueber Zola schreibe man ganze Aufsätze voll vernichtender Urteile, ohne eine Zeile von ihm gelesen zu haben. Gegenüber der wunderbaren Entwicklung der vom Staat unterstützten Bibliotheken seien die katholischen Bibliotheken verlorene Posten. Ihre Leistungen und ihre Qualität seien traurig. Fast nur die Braven und Frommen benötigten sie. Bei den interkonfessionellen Leseanlässen herrsche eine Regsamkeit und Tüchtigkeit, die aufs tiefste beschäme. Alles müsse man von Nichtkatholiken lernen, selbst von den Sozialdemokraten. Der traurige Befund außerordentlicher Minderwertigkeit sei um so beschämender, als das katholische Deutschland selbst die Schuld daran trage. Auf der einen Seite eifriges, ja begeistertes und verständnisvolles Arbeiten, allseitige Unterstützung, die besten Ausichten. Auf der anderen: Zünderlosigkeit und Schlandrian, minderwertige Leistungen, keine Ausichten auf erhebliche Besserung.

Nach Falkenberg liegen die Wurzeln dieser Uebelstände in der allgemeinen Zünderlosigkeit. Der Klerus verstehe oft weit weniger als Lehrer und Gemeindefunktionäre, sei dabei auch noch eifersüchtig auf Laien. Man finde daher häufig selbst bei gutkatholischen Gebildeten, einen zwar latenten, aber starken Antiklerikalismus. Die Zersplitterung der Kräfte sei groß, die „religiöse“ Literatur verdränge eine Masse Kräfte, und gerade in diesem Zweige sehe es einfach grauenhaft aus. Das „Glend der Kritik“ sei über alle Maßen groß, die Kritikführung schwach entwickelt, die Verkekerung sucht um so stärker.

Der katholische Kritiker der Falkenberg'schen Schrift fügt aus eigenem hinzu: „Nom weiß natürlich von solchen Problemen überhaupt nichts. Falkenberg weist mit durchschlagenden Gründen nach, daß die Beschränkung auf die eigene Literatur und Presse notwendig Inferiorität nach sich ziehen müsse. Aber kein Glaubenssatz ist den deutschen Katholiken in den letzten Jahrzehnten öfter gepredigt worden, als eben diese Beschränkung. Die tiefsten Gründe der katholischen Inferiorität graut sich Falkenberg nicht zu nennen. Gegen seinen Gemeinplatz von der Superiorität der katholischen Weltanschauung spricht sein ganzes Buch. In Wirklichkeit hat gerade diese Weltanschauung die deutschen Katholiken, ähnlich wie die Romantiker, in die heutige traurige Lage gebracht. Weltflucht, ja Weltfeindlichkeit, Kulturscham, Verachtung weltlicher Betätigung, Lobpreis der Ruhe des Klosters und des geistlichen Amtes, Verabschieuung natürlicher gesunder Sinnlichkeit, Rigorismus hinsichtlich des Geschlechtslebens, das sind unzweifelhaft echte Stücke ultramontaner Moral. Und das ist die offizielle Moral seit den Mönchszeiten des Mittelalters. Wir sehen also angeführt der von Falkenberg beklagten Erscheinungen vor uredhten Erzeugnissen dieser Moral. Die Dogmen üben einen ganz analogen Einfluß: Sie sind fertig wie sie sind, lassen sie keinen Raum zu persönlichen, besonders religiösen Fortschritten und sich entwickeln. Kritik auf religiösem Gebiete ist unmöglich. Daher die Kritiklosigkeit z. B. der Katholikenversammlungen. Die Auffassung der kirchlichen Autorität als eines un-

umschränkten Absolutismus verhindert Selbstbestimmung und Fortschreiten. Es bleibt nur übrig: hören, was die Bischöfe sagen. Da sie bisher nichts sagten, im Gegenteil die bekämpften, die arbeiten wollten, braucht auch nichts gearbeitet werden. Die Kirche hat nie etwas getan, um den Menschengestirb zur Selbstständigkeit zu entwickeln. Daher der Haß gegen „Reformer“ und „Modernisten“. In diesem Haß wie in dem ehrfürchtigen Stammeln vor Bischöfen und Index entpuppt sich auch Falkenberg als ultramontan. In Wirklichkeit ist er selbst der schärfste „Reformer“.

Neueste Nachrichten.

Die badische Landwirtschaftskammer zur Nachlaßsteuer.

Karlsruhe, 9. April. Die badische Landwirtschaftskammer beschloß, bei der Regierung vorstellig zu werden, dem vorliegenden Kompromiß für die Reichsfinanzreform die Zustimmung zu verweigern und an der Nachlaßsteuer festzuhalten oder dem Ausbau der Erbschaftsteuer zuzustimmen. Es wäre interessant zu erfahren, ob dieser Beschluß einstimmig gefaßt wurde, oder ob er auch Gegner und welche gefunden hat.

Castro's Ausweisung aus Martinique.

Paris, 8. April. Die französische Regierung erfuhr von einem Anschläge des Expräsidenten Castro von Venezuela. Man weiß, daß er Schiffe und Waffen bestellte und die Absicht hatte, in den Gewässern von Martinique den Oberbefehl über die von ihm angeworbenen Mannschaften zu übernehmen. Diese Nachricht traf hier ein, bevor Castro in Fort de France französischen Boden betrat. Dort wurde ihm ein Kabellegramm der französischen Regierung vorgelegt, demzufolge er angewiesen wurde, Martinique so rasch als möglich zu verlassen und an Bord eines nichtfranzösischen Schiffes zu gehen. Castros Verlegenheit ist nun groß, da auch englische und amerikanische Dampfer ihm die Aufnahme an Bord verweigern. Castro hofft, an Bord eines südamerikanischen Dampfers aufgenommen zu werden.

Zur französischen Postbeamtenbewegung.

Paris, 9. April. Eine Abordnung des Generalverbandes der Post- und Telegraphenarbeiter ist gestern Mittag vom Außenminister Barthou in Audienz empfangen worden, dem sie die Forderungen ihrer Verbandsgruppe unterbreiteten.

Das vorläufige Ende der Orientkrise.

Wien, 8. April. Nach dem auch die bulgarische Regierung infolge der befriedigenden Erklärung der montenegrinischen Regierung den Streitfall mit Montenegro als völlig erledigt betrachtet, wird nunmehr das hiesige auswärtige Amt den Signatarmächten die Zustimmung der Monarchie zur Abänderung des Artikels 29 des Berliner Vertrages mitteilen.

Unschuldig im Zuchthaus.

Kassel, 7. April. Der Photograph Schalk aus Corbach, der wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt war und bereits 13 Monate der Strafe verbüßt hat, wurde als wahrscheinlich unschuldig aus dem hiesigen Zuchthaus entlassen, nachdem der, den er zum Meineid verleitet haben sollte, wegen Falschheidens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Von einem Automobil.

der Rahmeyerwerke wurde in Frankfurt a. M. der 60jährige Kaufmann Hermann Kumpff, der Inhaber der Süddeutschen Lichtdruckanstalt in der Mainzerlandstraße, überfahren und so schwer an Kopf und Brust verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins städtische Krankenhaus verstarb.

Neuer Erdstoß in Messina.

Messina, 8. April. Gestern Abend 9 1/2 Uhr erfolgte ein heftiger Erdstoß, dem ein donnerähnliches Geräusch voranging.

Aus Furcht vor Räubern erschossen.

New-York, 8. April. In Philadelphia hat sich einer der reichsten Männer der Stadt, Charles Bellis, erschossen. Der im 74. Lebensjahre stehende Greis beging den Selbstmord aus Furcht vor Räubern. Er hinterläßt ein Vermögen von 7 Millionen Dollar.

12.

895

nd-

ein.

hlung.

er verkehr

en Stoff

ne, sowie

er Stoff

ellen blatt

oas.

Politische Uebersicht.

Ueber die Nachlaßsteuer in England

wird den „M. N. N.“ aus London geschrieben: Einen interessanten Beitrag zum Kapitel der Nachlaßsteuern liefert folgende Tabelle, die der englische Nationalökonom Chiozza Money auf Grund der offiziellen Nachlaßstatistik aufgestellt hat. Sie zeigt, wieviele Personen in England im Durchschnitt der fünf Jahre von 1899/1900 bis 1903/04 gestorben sind und was sie hinterlassen haben.

Table with columns: Category (Arme und sehr Arme, Wohlhabende u. Reiche), Zahl, and Hinterlassenschaft (in £). Rows include various income brackets and total figures.

Man kann also in runden Zahlen sagen: In England sterben jedes Jahr 700 000 Personen und hinterlassen 300 Millionen Pfund. Von diesen 300 Millionen fallen aber beinahe alle auf nur 27 000 Personen und zwei Drittel davon, nämlich 200 Millionen, auf etwa 4000 Personen.

Ausland.

Belgien.

Die belgisch-sozialistischen Genossenschaften. Der Genossenschaftstag der belgisch-sozialistischen Genossenschaften wird am 24. und 25. April in Antwerpen, im Lokal des Werker, abgehalten werden.

Perrien.

Neue Revolutionskämpfe. Nach einer Meldung aus Tübris wurde die Stadt Min es Danlehs von schwerer Artillerie drei Stunden lang beschossen, ohne daß erster Schaden angerichtet wurde.

Badische Politik.

Aufgreifen

muß man den Vorschlag, den die „Dreißg. Ztg.“ macht. Sie schreibt: „Die nächsten Landtagswahlen werden — man kann das heute schon voraussagen —, den Gedanken nahelegen, wie

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

Als Harald mit Herrn von Barnevitz die schlimme Wette machte — so fuhr Mutter Clausen in ihrer Erzählung fort —, war er vorher zwei oder drei Wochen mit ihm zusammen verweilt gewesen; ich weiß nicht wohin; ich glaube in eine große Stadt, weit von hier, und da hatten sie, denke ich, das arme Kind gesehen. Bald darauf reiste er wieder fort und diesmal blieb er zwei Monate aus.

gut es wäre, wenn der „Proporz“ wenigstens für die Städte mit mehreren Abgeordneten eingeführt wäre. Es ist das ein Vorschlag gewesen, den seinerzeit neben Gageur und Wassermann auch die „Dreißg. Zeitung“ gemacht hat, auf den leider der Landtag bei der Wahlreform nicht eingegangen ist.

In der Tat! Wenn die reaktionäre Herrschaft dauernd hintangehalten werden soll, so ist die Einführung der Proportionalwahl ein probates Mittel dazu. Es war einer der größten Fehler der Nationalliberalen und der Regierung, daß sie seinerzeit, als das Zentrum für die Proportionalwahl war, diesen Gedanken nicht aufgegriffen und sofort durchgeführt haben.

Unbeliebbar.

Im „Schwäb. Merkur“ war gestern folgendes zu lesen: „Wie üppig wir es gegeben haben, möge folgendes Beispiel beweisen: Vormittags zwischen 8.52 und 9.43, also innerhalb 49 Minuten, gehen nach dem Winterfahrplan in Karlsruhe nach Offenburg ab: 1. Elzug, 1 D-Zug, 1 beschleunigter Personenzug und wieder ein D-Zug.

Also die am besten besetzten Züge sind die „ruinösen Züge“. Daß es viel vernünftiger ist, einen der nicht-besetzten, weil zu teuren D-Züge auszuschalten, begreifen Leute, die über so abgrundtiefe „Fachkenntnisse“ verfügen, wie der „Merkur“-Korrespondent, nicht.

Am Morgen des nächsten Tages ließ der Baron wieder anspannen und die Tante setzte sich zu ihm in den Wagen. Wir kommen heute Abend wieder, sagte er, wenn es auch spät werden sollte. Wir bringen noch eine junge Dame mit, die Gesellschafterin bei Tante Grenwitz ist.

Es war spät in der Nacht, als sie wieder kamen. Ich hatte alle Leute zu Bett gehen lassen mit Ausnahme des neuen Kammerdieners, den der Herr von seiner Reise mitgebracht hatte. Die junge Dame war mit ihm im Wagen.

Führe die Damen auf ihre Zimmer, Miel! sagte Harald zu mir, und dann verbeugte er sich stattdisch vor den Frauen und wünschte ihnen wohl zu schlafen. Wollen Sie mir Ihren Arm geben, liebe Marie? sagte die Tante, als ich mit dem Licht vor ihnen her die Treppe hinaufging; meine alten Glieder sind doch etwas müde von der heutigen Fahrt.

den Sinn, die Waren künstlich zu verteuern, weil er weiß, daß er mit solchen Experimenten nicht auf seine Rechnung kommt. Wenn der Gewinn am einzelnen Stück der Waren gering ist, so steigert sich sein Gesamtgewinn durch den Massenumsatz. „Kleiner Nutzen, großer Umsatz“ ist das Prinzip unserer modernen Kaufmänner.

Definitiv gescheitert

ist in Mannheim der liberale Block. Ob er für die übrigen städtischen Wahlkreise mit mehreren Mandaten noch zu standekommt, erscheint noch sehr fraglich.

Zentrum und Erbschaftsteuer.

Während bei den Konservativen wenigstens teilweise sich ein Umsturz in der Beurteilung der Nachlaßsteuer vollzieht, macht die Zentrumspresse erneut gegen diese Steuer mobil. So schreibt die „Freib. Tagespost“:

„In den Gegnern der Nachlaßsteuer, sowie der auf die Kinder und Ehegatten ausgeübten Erbschaftsteuer, gehört in erster Linie das Zentrum. Diese Gegnerschaft ist nicht neu. Sie hat sich vielmehr, wie die „Schlesische Zeitung“ jetzt in Erinnerung bringt, schon im Jahre 1873 gezeigt, als von der preussischen Regierung im Abgeordnetenhaus ein Gesetzesentwurf vorgelegt wurde, von welchem namentlich die Kinder der Geschwister hart betroffen wurden.

Eine heuchlerische Ausrede als die, daß durch die Nachlaßsteuer die „Familienbande gelockert“ würden, gibt es nicht. In fast allen andern Kulturstaaten hat man die Erbschaftsteuer mit viel höheren Steuerziffern, als sie bei der Nachlaßsteuer vorgegeben sind. Aber nirgends haben sich die von unsern Agrariern behaupteten schlimmen Folgen für die Familienbande gezeigt.

blick nie vergessen, und sollte ich noch einmal achtzig Jahre erleben. So widerlich häßlich war mir die Tante noch nie erschienen, und so etwas Goldes und Schönes, wie die junge Dame, hatte ich im Leben noch nicht gesehen. Sie wissen es am besten, Liebes Kind, sagte die Alte, und dabei zog sie eine Frage, die sie womöglich noch häßlicher machte.

Und das mußte man der Tante lassen; wir bekamen nur selten ihre Klingel zu hören. Sie zog sich selbst an und aus; freilich trauerte sie mehrere Stunden dazu, aber keiner von uns durfte ihr die geringste Hilfe leisten; ja, seitdem eins der Mädchen einmal, während sie sich anson in ihre Stube gekommen war, schlief sie stets hinter sich ab. Sie hatte sonderbare Gewohnheiten, die alte Frau. So konnte sie des Abends nicht müde werden, und ich sah sie manchmal noch bis zum hellen Morgen in ihrem Zimmer umherwandern, dafür schlief sie aber bis in den Nachmittags hinein.

eine Nach... lich auch... Steuer ab... daß das C... Schultern... abgelaßen... genau ver... 300 Milli... trag, der E... bedingten... Vermögen... über die E... heute begr... a... dieser w... auf dem E... Klasse ist... Geldbeutel... Reichsteu...

letzte sich... stänger N... blattes ch... Berichtigu...

In el... nagegesch... richte“ E... rung poli... trenensbr... Diese Bel... Blatte die... erklärt.

Damit... geschrieben... „Was... darf jede... ner, wie f... Markt unt...

Unterfr... malträtere...

Das

Die F... das Leibliche... Gutach gehör... so aus dem... nung haben... heiten. In... von Wieser... Weibach ange... und die Mi... verdient dabe... Arbeiter. D... haus und bes... ihres schwe... fromm und... nischen Mäd... die der Zien... gereicht.

Und wie... Sie war... sie des M... Beeten des C... Augen versch... leise zu ihr... fühlen Jinn... sie mit eine... ihrem Schoß... öfter aber d... während sie... glühenden B... das feidentw... streigend. Ne... schweifen, ob... Arm, langfar... mit auf dem... sie lese. — P... Kind; und si... einem angli... wenn sie mich... mich; Wie ge... gar so kauer... müßig gehe.

Spiel... Sonntag, 11... 4 Alten o... Montag, 12... Puffdrum... Anfang 7/8... Dienstag, 13... Murgers... sang 7 1/2

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

Montag, 12. M... matisches P...

eine Nachlasssteuer hätten. Das Zentrum lehnt ja befanntlich auch die direkte Reichseinkommens- und Vermögenssteuer ab.

Die Folge dieser Haltung des Zentrums ist, daß das Gros der neuen Steuern immer wieder auf die Schultern der Besitzlosen in Form indirekter Steuern abgeladen wird.

Man kann auf diese Tatsache nicht oft genug verweisen. Aus der Nachlasssteuer ließen sich leicht 200 Millionen aufbringen, ganz abgesehen von dem Ertrag, der sich für die Einkommens- und Vermögenssteuer für die Einzelstaaten infolge der durch die Nachlasssteuer bedingten höheren Einschätzung der Einkommen und Vermögen ergeben würde.

Eine ungläubliche Freshheit

leistete sich der Konstanzer Waldmichel genannt die „Konstanzer Nachrichten“.

In einem Artikel über die sogenannte Konstanzer Spionagegeschichte schrieben die „Konstanzer Nachrichten“ betreffend Satz: „Hier wird also die Auspionierung politischer Gegner, die in der Regel nur durch Verleumdungsbroschüren zu erreichen ist, als politische Pflicht erklärt.“

Damit vergleiche man, was die „Konstanzer Nachr.“ geschrieben hatten:

„Was heißt Spionage? Zur Enttarnung des Gegners darf jede Gelegenheit benutzt werden; und gerade solche Gegner, wie sie sich im Secréis etabliert haben, müssen bis aufs Mark untersucht werden; das ist politische Pflicht.“

Unser Freundener kann man die Wahrheit nicht mehr makträtieren. Aber das ist — Zentrums-moral.

Das fürsorgliche Mädchenheim.

Die Firma Gütermann u. Cie. in Gütach ist für das Leibliche Wohl ihres Arbeitervolkes sehr besorgt. Ganz Gütach gehört bald dieser Firma und Arbeiterhäuser wachsen nur so aus dem Boden heraus, nur damit die Leute „billige“ Wohnung haben, so lange sie bei G. u. Co. „brav und billig“ arbeiten.

Diese Mädchenheimbewohnerinnen sind ein lustiges Völkchen und gar an Sonntagen, wo es Tanz gibt, oder wenn ein Karussell da ist, da herzsüß ein Leben und Treiben, wie in der Großstadt. — Nur am letzten Sonntag — es war zwar auch ein Karussell da — war in Gütach alles wüst und leer; aus dem Mädchenheim war kein lebend Wesen zu sehen und Optimisten meinten, die Firma habe plötzlich ihr nationales Herz entdeckt, die Ausländerinnen entlassen und stelle nur noch Deutsche ein.

Und wie lebte Fräulein Marie unterdessen? Sie war fast immer in Haralds Gesellschaft.

Sie war fast immer in Haralds Gesellschaft. Ich sah sie des Morgens zusammen zwischen den taufrischen Beeten des Gartens umherstreifen, Arm in Arm, sie die Augen verschämt niederschlagend, und Harald, eifrig und leise zu ihr sprechend.

(Fortsetzung folgt.)

- Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe. Sonntag, 11. April. A. 54. „Die Quixos“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anf. 7, Ende geg. 11 Uhr.

Baden-Baden.

Montag, 12. April. 8. Vorst. auf. W. „Der Talisman“, dramatisches Märchen in 4 A. von Julia. Anf. 7, Ende 9 1/2 U.

Gutach darüber viel geredet; die einen behaupten, die Mädchen seien eingesperrt gewesen, damit sie nicht in die Versammlung konnten, andere wieder erzählen, den Mädchen wäre auf Grund des Hausrechts verboten worden, fort zu gehen und dann gibt es auch welche, die der Ansicht sind, daß der „Zusatz“ nur auf ein „Versehen“ der Firma zurückzuführen ist.

Bleibet klär uns G. u. Co. auf und sagt uns, was an der ganzen Sache wahr ist. Die organisierte Arbeiterchaft Deutschlands hat daran ein Interesse. In fast jedem Schaufenster prangt das Plakat „Gütermanns Nähseide ist die Beste!“; die Arbeiter wollen aber wissen, ob in dem Betrieb die Koalitionsfreiheit gewahrt ist und ob es gar wahr ist, daß man die Arbeiter mit Mitteln vom Versammlungsbesuch abgehalten hat, die so ungeheuerlich sind, daß wir es vorerst gar nicht glauben können.

Gewerkschaftliches.

Schuhmacherstreik. Wegen Lohnifferenzen traten die Schuhmacher in Mannheim in den Ausstand. Die Gesellen fordern angemessene Erhöhung der Wochenlöhne.

Tarifvertrag. Im Heidelberger Dachdecker-gewerbe kam ein zweijähriger Tarifvertrag zustande; der Stundenlohn wurde für selbständige Arbeiter von 60 auf 62 Pf. erhöht, der sich nach einem Jahr abermals um zwei Pfennige steigert.

Lobtnau, 6. April. Die „Oberländer Tagespost“ hat sich immer noch nicht beruhigt, und wie man es von der Zentrums-presse gewöhnt ist, so wird auch hier gefunktelt und die Leser einseitig unterrichtet.

Der „Volksfreund“ berichtet in Nr. 40 über verschiedene Vorkommnisse, welche sich in einigen Fabriken in Lobtnau zugetragen hatten. Der „Volksfreund“ schrieb aber, die Arbeitslosigkeit hat auch hier ihren Einzug gehalten.

Das ist purer Schwindel, verheerte Oberländerin. Der „Volksfreund“ schrieb am 10. März wörtlich: Den Demunziant an den Pranger stellen, ist Sache des Zentrums. Wir machen ihren Hausknecht nicht.

Wir schreiben natürlich zum Schluß, daß wir später noch einmal auf diese Angelegenheit zurückkommen und die zentrums-müde Arbeiterfreundschaft unter die Lupe nehmen.

Manheim, 5. April. Unternehmerzahltag. Der Aufsichtsrat der Zellstoff-Fabrik Waldhof beschloß, der auf den 26. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Eine Osterpredigt

„Ich grüß euch, ihr Schwestern und Brüder im Herrn! Heut wer' i enk a fastige Predigt bescher'n! Bei enk hilft ja oh nur 's Mär'n.“

„Ich grüß euch, ihr Schwestern und Brüder im Herrn! Heut wer' i enk a fastige Predigt bescher'n! Bei enk hilft ja oh nur 's Mär'n.“

der Unterstützung. Lohn habe er genug, wenn nicht, geht er zum Herrn, dann bekommt er mehr. Ist das vielleicht Charakterfestigkeit, wenn ein Vorstandsmitglied einem unserer Genossen gegenüber erklärt, wenn die Mitglieder christlicher Textilarbeiter mühten, was er, würden alle zum „freien“ übertreten.

Was ist das, wenn Zentrumsagitatoren zu einer Firma gehen und sagen, sie zahle die schönsten Löhne und den Arbeitern zwei Stunden später erklären, wenn sie organisiert gewesen wären, hätten sie mehr Lohn erhalten.

Zum Schluß haben wir noch im ersten Artikel bemerkt, die Arbeiter sollen aus solchen Vereinen austreten, wo sie bloß als Stimmvieh behandelt werden.

Zur Aufklärung sei noch bemerkt, daß das Zentrum im Lobtnauer Stadtparlament über Zweidrittelmehrheit verfügt. Hier glänzt die zentrums-müde Arbeiterfreundschaft im bengalischen Lichte.

Soziale Rundschau.

Aus Trüberg schreibt man uns aus Handwerkerkreisen: Die Hauptversammlung des hiesigen 180 Mitglieder starken Gewerbevereins, darunter 112 Handwerker, war von kaum 80 Handwerkern besucht.

Aut Bericht wird die wirklich gut redigierte und lesenswerte „Gewerbezeitung“ nur von 29 Mitgliedern gehalten. 920 Mk. werden etwa jährlich für Lesezimmer und Bibliothek verausgabt.

Manheim, 5. April. Unternehmerrzahltag. Der Aufsichtsrat der Zellstoff-Fabrik Waldhof beschloß, der auf den 26. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Genossenschaftsbewegung.

Neber den süddeutschen Weinbauer hat Forstmannmann Frhr. v. Schauenburg in Eettingen eine gründliche Studie veröffentlicht, deren erster Band erschienen ist.

„Jed'n Feh'n habts bürag'riff'n und him- und herg'schmiss'n und drauf uma'prakt Nach'n Fakt! Und auf die Strohsack' und Matrah'n Seids umg'schloff'n wie die Raht'n, Mit'n Bartwisch und Riak'les'n Und mit der Wangentinktur'döf'n.“

Wingerstand durch fremde Einflüsse gebracht. Der Weinbauer selbst ist an allen Fortschritten in seinem Betrieb so gut wie unschuldig...

Aus der Partei.

Gausen i. W., 7. April. Durch das freundliche Entgegenkommen eines auswärtigen Genossen ist die Leitung der hiesigen Parteioorganisation und der freien Gewerkschaften in der Lage...

Kommunalpolitik.

Bergshausen, 9. April. Am Dienstag Abend findet Bürgerausschuhkung statt. U. a. steht der Gemeindevoranschlag auf der Tagesordnung; zu dieser Beratung wurde der alte Bürgerausschuß eingeladen...

Badische Chronik.

Durlach.

Zum Kampf im Metzgergewerbe. Der Boykott der Firmen Bühler und Geier ist noch nicht aufgehoben. Herr Geier will, obwohl 4 Geschäfte den Tarif genehmigt haben und Geier nur Arbeiterhundschaf hat...

Erllingen.

Der Arbeitergefangenenverein „Eintracht“ veranstaltet am Ostermontag einen Familienabend bei Frau Theater...

aufführungen, humoristische Vorträge usw. werden die Teilnehmer vollauf befriedigen. Wir erjuchen die Arbeiter, die Veranstaltung zu unterstützen...

Singen.

Sozialdem. Verein. Die Parteigenossen machen wir auf die am nächsten Mittwoch, 14. April, in der „Germania“ stattfindende Mitgliederversammlung ganz besonders aufmerksam...

Ullingen.

Die Verhältnisse im hiesigen Malergewerbe verdienen es auch einmal an die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Durch eifrige Agitation einiger organisierter Kollegen ist es gelungen...

In einem Betrieb wurde bis jetzt immer noch 8 Stunden täglich gearbeitet, trotzdem Arbeit genügend da war. Wenn man den Stundenlohn von 40-42 Pf. in Betracht zieht...

Deshalb, Malergehilfen von Ullingen, legt eurs Gleichgültigkeit beiseite und schließt auch der Organisation an, dann wird es auch hier möglich sein, andere Verhältnisse zu schaffen...

Furtwangen.

Zur Ungültigkeitserklärung der hiesigen Bürgerausschuhwahl schreibt man uns: es ist geradezu tödlich und höchstamühsam, wie sich das hiesige „Wahrheitsorgan“ auf unsern Artikel „Volksfreund“ vom 29. v. B. bezog...

worten: Wir kennen solche Wähler nicht; denn erstens stellen wir die Wählerliste nicht auf und sind auch nicht im Besitze des Ständeregisters, der Steuerliste und aller erforderlichen Grundlagen...

Weiter schreibt das Blättchen: „Singe es nach dem Willen dieser Herren Genossen, so würde jedem Nicht-Sozialdemokraten das Wahlrecht unmöglich gemacht, wie es die freien Gewerkschaften auf den Arbeitsstätten machen, wo sie, sofern sie die Macht haben, den christlichen Arbeiter kooptieren.“...

Das Zentrumspapier hat dann ferner unter der Leitung seines geistlichen Inspirators noch herausgefunden, daß wir um die Stimmen der katholischen Arbeiter betteln. Fällt uns gar nicht ein! Das Stimmensbetteln überlassen wir denjenigen, die durch Verabredung von Kartoffeln usw. die Arbeiter zu Werten juchen...

Weiter schreibt das Blatt: „Wir wollen nicht in die Fußstapfen der Sozialdemokraten treten, welche seit ihrer Verurteilung auf das Rathaus auch nicht die allermindeste praktische Arbeit geleistet haben.“...

Eine Rathausherrschaft, die das Gemeinwohl bezatt behandelt, sollte anderen Korporationen gegenüber, denen nicht das geringste nachgewiesen werden kann, daß dieselben gegen das Interesse der Allgemeinheit gehandelt hätten...

Aus Freiburg.

Freiburg, 10. April.

Mabattmarkenuntweifen.

Wie in fast allen Städten hat sich auch hier ein Mabattparverein gegründet, dem fast alle Konsum- und Manufakturwaren-geschäfte, kurz, fast das ganze Handelsgewerbe, angehören. Für jeden, der etwas Einkauf in das Geschäftsleben hat, ist es klar, daß die 5 Prozent Mabatt nicht gegeben werden können...

Vom Rathaus.

Dem Bericht des städtischen Elektrizitäts-werks entnehmen wir folgendes: Angefchlossen sind 1890 34 Häuser, 37 800 Glühlampen und 61 Bogenlampen. Die Gesamt-Abellänge beträgt 243 Kilometer. Die Gesamt-Einnahmen, darunter 66 932,48 M. von der städt. Straßenbahn, betragen 523 388,55 M. gegen 467 299 M. im letzten Jahr.

Enka Seel' soll vermodern, Von die Sünden nur so plodern! Is das net zum Wana, Des Höll'nzumbstancr? Ah, i wer ent aber hamtwach'n, Des Schwefelhäferln, ds Sünd'nklack'ln! Des G'machtwerk voll Schand' und Liff'n, Des nennst ent Chriff'n? Des seids ja - Nihiß'n! Gells, jekt müchsts ent halt du'd'n Und trauts ent net g' mu'd'n, Bei mir gibt's halt ka Fadeln, Denn i kenn' ent, ds Ladeln! Deum waach' i aa, daß ent die Oßterz' nur san U' G'leg'nheit zur Böllerei allan. Rasteten und fait'n, Die Seel' enklaff'n, A Einkehr halt'n un' a Ros'nkranz bei'n Und enla zerleg'n'te S'igheit lö't'n, Ent're Sünden abwäg'n - Das kommt ent net g'leg'n! Aber Schun'nbaner und Stelg'n 'neinpamp'n, Vor G'naschigkeit wie die Fer'ln stramp'n Und Wuch't'ln verschlinga, Daß die Darm' ent zerpringa - Das tuat ent pass'n! Aber mit mir gibts ja Spah'n! I sag' ent, für ent g'hört a eing'salg'ner Sted'n Und Höllensched'n. Der Teufel soll ent in der Luft zerreiß'n Und bröckelweiß' in sein' Schwefelschlund schmeiß'n, Des Höllentürspang'n! Des Schwefelherdjang'n! Des - Ma verliert ja 'n Atem, ds Höllenuach, Mann ma ent die Leb't'n einisag'n muach. Aber i hab' no net ausg'schöpft das Sünd'npanischel, Enka Schlichtigkeitstrankischel! Es schmüt ent der höllische Springinkel Ja grad um Oßtern so fest enka Binkel! Wilt's net, was i man?? No schauts ent nur an! An jed'n Zupferl

Und Strupferl Und Zupferl Hängt der Satanus dran! Ent Mad'ln durt - süßt ent net schon der Schnaderl - Hat der Leibhaftige fest beim Praderl! Ja schauts ent nur an Weib und Mann! Ds Blus'n, durch ds's so schön rot bürafficht - Ja sücht'is ent net dor'm jüngsten G'richt? Das Stoffel, durch das man die Haut seg'n kann - Ja, Mad'ln, i jagert glei gar nig an! Und die Mannstent, natürlich ds gud'n und gud'n Durch die Spizerln und Nagerln und Wusferlud'n Und tuat si glei völli das G'nad verrenk'n Und lass'n ganz danißch die Aug'n aufschäng'n Sie wiss'n net, daß das Fleisch, das da bleanzelt, Direkt mit' höllisch'n Satanus speanzelt. Damit no net gnuu, gib't a fuachfreie Naderl, Und ung'prunga wird glei an' Schipserl, an' Bloderl. Wie oft fledt ma aa no die Knöcherln, die Waderln - Rfui Deig'l, ds Faderln! O du Teufi, du maufiger, Höll'nhund, du laufiger! - No ja, aber ja, aber Hollodaro Zu was denn, ds Schweind'ln, war' d' Oßterzeit do? Da muach ja all's mur'l'n! Und Jessas, im Wad - Dent' i dran, wird m'r falt - Da schleich'n s' so rum Wie dumm, Und streich'ln s' Und schmeich'ln s' Und ruinier'n aa die Bam mit die Federmeßer - Aber das is nüt all's, es kommt dann no besser! No ja, aber ja, aber Hollodaro, Zu was wär' denn nur aa die Oßterzeit do? Ja, das Frühljahr, wo d' Sündhaftigkeit gar so viel dunst'it's is dem Höll'nspadifankel sei' Kunst! Drum, ds Teufelsbruat, trubige, Ausg'schante, nichtsruhige, Seids dem Teuf'l nur guat, dem insamen - Jekt pfiat ent Gott! Amen!" H. P.

Unter den neu anhängig gewordenen Klagen wurden erhoben: von Arbeitgebern gegen Arbeiter 7, von Arbeitern gegen Arbeitgeber 372.

Im den 42 Rechtsstreitigkeiten, die durch Endurteile erledigt wurden, lauteten die letzteren: a) ganz nach dem Klageantrag in 7 Fällen, b) Klage abweisend in 14 Fällen, c) teilweise abweisend in 21 Fällen.

Nach dem Jahresbericht des Kaufmanns-Gewerkschafts für 1908 wurden im verfloffenen Jahre 67 Rechtsstreitigkeiten anhängig gemacht.

Nach dem Jahresbericht der Schlicht- und Viehsofverwaltungen betrugen die gewerblichen Schlichtungen im Jahre 1908: bei Großvieh: (Ochsen, Ferkel, Rinder) 7618 Stück (1907: 7558 Stück), bei Kleinvieh: (Schafe, Ziegen und Schweine) 46.994 Stück (1907: 45.948 Stück), bei Pferden: 241 Stück (1907: 265 Stück).

Auf 24 Rindviehmärkten waren aufgezogen: 2562 Ochsen und Ferkel, 2703 Rinder, 78 Kälber, 1 Ziege und 2 Pferde, zusammen 5346 Stück, mithin eine Zunahme gegenüber 1907 von 1574 Stück. Im Jahre 1908 fanden 52 Schweine-märkte statt.

Der Auftrieb von Läuserschweinen hat gegenüber dem Vorjahre um 4676 Stück zugenommen, während der der Ferkel um 5184 Stück abgenommen hat.

Der Gesamtauftrieb ist im Berichtsjahre um 508 Stück gegenüber dem Vorjahre und um 1377 Stück gegenüber dem Jahre 1906 zurückgegangen.

— Stadttheater. Sonntag, 11. April, abends 7 Uhr: „Die Königin von Saba“, Oper in 4 Akten von Karl Goldmark. — Montag, 12. April, abends 7 Uhr. Zum erstenmale: „Die Wallfahrt nach Mekka“, Operette in 3 Akten von Leo Fall. — Dienstag, 13. April. Zum erstenmale: „Der Richter“, Schauspiel in 3 Akten von Leopold Heil.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. April.

Schönes Wetter

darf man für die beiden Osterfeiertage prophезieren, wenigstens gibt uns das Wetter am geistigen Karfreitag das Recht dazu. Wir haben selten einen so warmen sonnigen Karfreitag gehabt. In großen Scharen eilten die Stadtbewohner hinaus in die Vororte, wenn sie es nicht vorherzogen hatten, eine größere Tagessort zu unternehmen.

Über auch den schließlich neuer Arbeitsgelegenheit harrenden wird die wärmere Bitterung Hoffnungsstrahlen senden. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und auf manchen anderen Gebieten regt es sich wieder, so daß die Arbeitslosen die sorgenvollste Zeit doch wohl hinter sich haben.

Die Jugendorganisation

hat beschlossen, am Ostermontag einen Ausflug auf den Mahberg zu veranstalten. Abfahrt mit der Albtalbahn (Festhalleplatz) morgens 1/2 11 Uhr. Zahlreiches und würdevolles Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. Ältere Parteigenossen sind gern gesehen. Etwas Mundvorrat ist mitzunehmen.

Gewerkschafts-Kartell.

Zu der konstituierenden Sitzung der Kartellkommission wurde beschlossen, den Vorsitz wiederum dem Gen. Silz zu übertragen, als Schriftführer wurde Birkle wiedergewählt und die Führung der Kassengeschäfte wie im Vorjahre dem Arbeitersekretär übertragen. Die das Kartell betreffenden Zuschriften sind an Seb. Silz, Gluckstr. 1, zu richten, Gelder an das Arbeitersekretariat, Kurvenstraße 19, abzuliefern. Beschwerden über das Arbeitersekretariat sind ebenfalls an Seb. Silz, Gluckstr. 1, zu adressieren.

Handwerker, lernt rechnen.

Bei der Vergabe von Schmiedearbeiten für den hiesigen neuen Bahnhof betrug das niederste Angebot 4000 Mark, das höchste 9000 Mark, also ein Unterschied von 5000 Mark!

Die einfache Schule in Karlsruhe.

Man schreibt uns: Es ist wirklich unbegreiflich und reizt die beneidenden Kreise nachgerade zum Wachen, wenn sie hören, daß das hiesige Volksschulrektorat die Organisation der Veiertheimer Schule in den letzten Wochen nicht weniger als viermal abgeändert hat, glücklicherweise bloß auf dem Papier!

Wird da vor etwa 6 Wochen dem Veiertheimer Oberlehrer auf dem Rektorat ohne weiteres ein Plan übergeben, wonach in Veierheim vom Beginn des neuen Schuljahres ab wieder die einfache Schule eingeführt werden soll. Das Bekanntwerden dieses behördlichen Vorhabens erregte selbstverständlich in Veierheim Aufruhr und Beunruhigung. Kurze Zeit darauf wird vom Rektorat die Zurücknahme der Stundenpläne mit einfacher Unterrichtszeit und damit das Fortbestehen des feitherigen Zustandes verfügt. Damit hatte jedermann die Sache für erledigt gehalten und kein Mensch glaubte, daß sich etwa 14 Tage später nochmals dieselbe Angelegenheit abspielen sollte. Abermals erhält der Oberlehrer Stundenpläne, die eine einfache Unterrichtszeit vorsehen; —ardon, nicht ganz einfache, denn statt des gesetzlichen Minimums von 16 Wochenstunden, sollten in den drei unteren Schul-

jahren generös 17 Stunden erteilt werden —; abermals Aufregung in Veierheim! Berufene Personen unter-namen Schritte, um sich an maßgebender Stelle zu vergewissern, ob das, was niemand glauben will, wirklich zutrifft. Da erscheint kurz vor Schluß des Jahres wieder ein Rektorsratsbescheid, wonach die Pläne abermals zurückgezogen werden und bestimmt wird, daß die feitherige erweiterte Schule auch im kommenden Schuljahr in Veierheim beibehalten wird. Und köstlich, die Schüler sollen zu Hause mitteilen, daß das bestehen bleibt, an dessen Abschaffung außer dem Rektorat wohl niemand gedacht hat! Wir können nun unmöglich annehmen, daß dieses Klein und Klein aus den Kartoffeln mit Zustimmung der städt. Verwaltung geschieht; wir nehmen vorherhand auch nicht an, daß eben diese Verwaltung die Schulen der Vororte zu Opfern ihrer Sparsamkeitspolitik aussersehen hat. Es ist deshalb Sache der Stadtverwaltung, einem solch ziellosen Hin und Her, wie es in den gechilderten Maßnahmen des Rektorsrats zutage tritt, ein Ende zu machen.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 7. April 1909.

Der Oberbürgermeister hat dem vor kurzem von seinem Amte zurückgetretenen Kreisrat für den Schulkreis Karlsruhe, Herrn Hofrat Gohl, aus Anlaß seines Ausscheidens aus dieser Stellung für die freundlichen Beziehungen, die er während seiner Amtstätigkeit mit der städtischen Schulverwaltung unterhalten hat, namens der Stadtgemeinde in verbindlichen Worten gedankt. Herr Hofrat Gohl dankt seinerseits für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit in einem freundlichen Schreiben, das der Vorsitzende verliest.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 8. September 1905 ist ein hiesiger Privatarbeitsdienst beauftragt worden, Pläne und Kostenanschläge für die Erweiterung des städt. Schlachthofes nach dem von dem städtischen Maschinenbauamt im Benehmen mit der Schlachthofdirektion aufgestellten Programm auszuarbeiten. Diese Arbeit ist nun fertiggestellt und dem Stadtrat vorgelegt worden. Die Kostenanschläge für die Um- und Erweiterungsarbeiten schliegen mit einer Endsumme von 2.400.000 Mark ab, während der Bauaufwand ursprünglich auf 1.668.000 Mark geschätzt war. Infolgedessen reichen auch die für die Fertigung des Projekts bewilligten Mittel von 15.000 M. nicht aus, sodaß für diesen Zweck ein Nachtragskredit von 12.000 M. beim Bürgerausschuss angefordert werden muß. Der Stadtrat beschließt, in diesem Sinne eine Vorlage an den Bürgerausschuss zu erlaten. Ueber das Projekt selbst sollen zunächst die zuständigen Kommissionen unter Zugiehung der Vertretung der Metzger-Jungfrau gehört werden; alsdann wird dem Bürgerausschuss eine besondere Vorlage über die Ausführung des Projektes zugehen.

Der Marktbrunnen auf dem Gutenberglap soll von nun an betriebsweise in Betrieb gesetzt werden.

Das neue Volksschulhaus im Stadtteil Mühlburg wird am 20. d. M. in Benutzung genommen. Den Mitgliedern des Bürgerausschusses wird vorher Gelegenheit zur Besichtigung des Hauses gegeben werden.

Aufgrund der zwischen dem Stadtrat und verschiedenen gewerblichen Interessenverbänden stattgehabten Verhandlungen in der Frage der Neuordnung des städtischen Submissionswesens beschließt der Stadtrat, vor einer Entscheidung darüber, ob grundlegende Bestimmungen der städtischen Submissionsbedingungen geändert werden sollen, zunächst die Erfahrungen abzuwarten, welche die Stadt Freiburg mit ihren am 1. Januar d. J. probeweise auf die Dauer eines Jahres eingeführten neuen Bestimmungen macht. Dagegen sollen schon von jetzt an — zunächst versuchsweise —, soweit dies ohne Änderung der Submissionsbedingungen möglich ist und angezeigt erscheint, die Wünsche der Gewerbetreibenden in der Richtung erfüllt werden, daß erforderlichenfalls zur Aufstellung von Submissionsbedingungen für Handwerker, zur Prüfung der eingelaufenen Angebote und zur Nachprüfung der gelieferten Arbeiten Sachverständige zugezogen werden.

Der Vorsitzende macht Mitteilung von den Bescheiden des großh. Oberschulrats über die Besichtigung der Oberrealschule und der Dumbold-Schule (Realgymnasium). Diese Bescheide sprechen sich recht lobend über die Leistungen der beiden Anstalten aus. Der Stadtrat nimmt hiervon mit Befriedigung Kenntnis.

Der Streit um die Eidesformel

ist jetzt wieder aktuell geworden, da dem Reichstage der Entwurf zur Aenderung der Strafprozessordnung vorliegt. Ueber die Petition des Deutschen Monistenbundes um Zulassung einer weltlichen Eidesformel hielt am Dienstag Abend im Saale 3 der Brauerei Schrempf Herr Rechtsanwalt Dr. Kulzmann einen sehr interessanten Vortrag, über den wir nicht unterlassen wollen, unseren Lesern zu berichten. Redner führte im Wesentlichen aus:

Schwören ist kein religiöser Akt, sondern ein im Gesetze festgelegtes Mittel, um die Wahrheit zu erfahren. Das Gesetz verpflichtet jeden Zeugen an die Formel: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich so wahr mir Gott helfe“, gleichviel, ob der Zeuge an diesen persönlichen Gott glaubt oder nicht. Diese Eidesformel enthält aber ein umfassendes Glaubensbekenntnis. Der Zeuge schwört nicht nur „bei Gott“ schlechthin, den er sich ja nach seinen Begriffen und Empfindungen vorstellen könnte wie er wolle, sondern „bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“, der nur ein persönlicher Gott sein kann. Ferner muß er am Schlusse der Formel die Worte nachsprechen: „So wahr mir Gott helfe!“ Damit wird vorausgesetzt, daß der Zeuge an einen Gott glaubt, der dem Zeugen eventuell helfen bezw. ihn bestrafen kann. Damit ist der Glaube an ein ewiges Leben nach dem Tode bedingt. Diese Formel muß also jeder nachsprechen. Nur einige: Sektanten ist der Gebrauch besonderer Vereinerformeln gestattet, so insbesondere den Quäkern, Philipponen und Mennoniten.

Wer sich sonst weigert, den Eid nach dieser Formel abzugeben, hat nach dem Gesetze Strafe zu gewärtigen und zwar kann auf Geldstrafe bis zu 300 M. eventuell Haft bis zu 6 Wochen bezw. bis zur Dauer des Prozesses erkannt werden, was bei manchen Prozessen im heutigen Gerichtsverfahren unter Umständen sehr unangenehm werden kann. Damit löst aber der Staat einen unerhörten Gewissenszwang aus, der in unsere Zeit nicht mehr paßt, denn wer wollte bestritten, daß heute ein großer Volksteil und viele Richter an diesen persönlichen Gott nicht glauben und dann — ist es nicht ein Widerspruch, daß der Staat

gerade in dem Augenblick, wo ihm daran liegen muß, zur Wahrung der Rechtsordnung und Erzielung sicherer Unterlagen für die Rechtsfindung durch das Mittel des Eideszwanges eine wahrheitsgemäße Aussage zu erreichen und eine besonders feierliche Vereiner für angemessen hält, zahlreichen Staatsbürgern innerliche Unwahrhaftigkeit zumutet?

Der Streit um die Eidesformel ist schon alt. Bereits in der Kommissionssitzung vom 13. Mai 1875 im Reichstage wurde von dem Abgeordneten Herz ein Antrag begründet, die Worte: „dem Allmächtigen und Allwissenden“ zu streichen. Am 8. Mai 1876 beantragte alsdann Lasker als erster die Streichung des Wortes „Gott“ in der Eidesformel überhaupt. Die Anträge fielen damals untern Tisch und heute sind wir noch nicht weiter, denn bei der jetzigen Zusammenkunft des Reichstages sind die Aussichten sehr gering, daß man sich zur Abschaffung dieses alten Topfes bequemt. Wir fühlen uns aber trotzdem verpflichtet, ein kräftiges Wort für die Gewissensfreiheit zu reden. Wir verlangen die fakultative Einführung der weltlichen Eidesformel und wollen durch eine möglichst umfangreiche Petition an den Reichstag beantragen, in dem Entwurf der Strafprozessordnung zum § 62 folgenden Absatz 4 aufzunehmen:

Auf besonderes Verlangen des Zeugen geschieht die Vereiner in der Weise, daß der Richter an den Zeugen als Eidesnorm die Worte richtet: „Sie schwören, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt, nichts verschwiegen und nichts hinzugefügt haben“ und daß der Zeuge hierauf als Eidesformel die Worte spricht: „Ich schwöre es.“

Diese Vorschrift findet entsprechende Anwendung bei der Vereiner der Geschworenen (§ 278 des Entwurfs einer Strafprozessordnung) und der Schöffen (§ 118 des Entwurfs betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes).

Genieß die obligatorische weltliche Eidesformel wäre uns lieber, denn die fakultative weltliche Eidesformel entbindet wohl den Zeugen, nicht aber den Richter, die obligatorische jedoch weide. Man bedenke nur, in welcher Situation sich z. B. ein Geistlicher befindet, der vor einem Richter, von dem er bestimmt weiß, daß er Atheist ist, einen religiösen Eid ablegen soll. Allein wir wollen tolerant sein. Es mag ja wohl Leute geben, für die der religiöse Eid ein Motiv ist, vor Gericht die Wahrheit zu sagen. In Frankreich sagt der Schwörende einfach die Worte: „Je jure“ (ich schwöre) schon seit der französischen Revolution. Das genügt, denn der weltliche Eid hat selbstredend dieselben gesetzlichen Wirkungen wie der religiöse.

Wir berufen uns bei unserer Forderung auf die Freiheit des Gewissens, die oft in Deutschland als ein hohes Gut gepriesen wird. Wir erklären es für eine unhaltbare Auffassung von Gewissensfreiheit, wenn man fortgesetzt zahlreichen Personen zumutet, in einem erstickten Augenblick in feierlicher Form auszusprechen, was sie nicht glauben. Der Staat und seine Rechtspflege wird sich dabei fahnen, wenn dieser Gewissenszwang aufgehoben und zahlreichen Staatsbürgern ein Anlaß zur Vereiner genommen wird. (Lebhafte Beifall.)

In der Diskussion machte Herr Amtsrichter Dr. Dosenheimer (Ludwigsbafen) sehr bemerkenswerte Ausführungen und Ergänzungen. Er führte aus:

Wir müssen die Abschaffung der religiösen Eidesformel verlangen, schon deshalb, weil sie den bestehenden religiösen Anschauungen unserer Zeit nicht entspricht. Denn die Gläubigen glauben nur an einen konfessionellen Gott. Es ist jedenfalls nicht zu leugnen, daß der Gott der Christen als Dreieinigkeitslehre in riesigem Gegensatz zu dem Gotte der Juden steht, von dem Gotte der Japaner, Chinesen und Mohammedaner gar nicht zu reden. Es gibt keinen religiösen Staat; schon aus dem Grunde muß der religiöse Eid abgeschafft werden. Es ist doch nicht zu vermeiden, daß ein Richter Monist oder — um das schreckliche Wort zu gebrauchen — Atheist ist, und nun bedenke man, in welcher peinlichen Gewissenskonflikte der Richter kommen kann. Nach dem Gesetze soll nämlich vor Abnahme des Eides die Eidesbelehrung vorhergehen und dem Sinne der Eidesformel nach, müßte der Richter, wenn er gewissenhaft sein will, den katholischen Eidesleister auf die eventuellen Folgen im Jenseits aufmerksam machen, daß er bei einem Fallscheid unter Umständen so und so viel tausend Jahre „Fegfeuerhaft“ zu gewärtigen hat.

Uebrigens hat nach der Ueberlieferung der Stifter der christlichen Religion selbst Stellung zu der Frage genommen und er war damals schon ganz unserer Meinung. Er sagte nämlich dem Sinne nach: „Ihr sollt überhaupt nicht schwören, eure Rede sei ja, ja — nein, nein“, was darüber ist, ist vom Uebel. Damit stellte sich Christus schon auf den Standpunkt des Ethikers, denn man soll die Wahrheit sagen, um ihrer selbst willen und nicht um der Strafe zu entgehen — das ist sittliche Pflicht. Der religiöse Eid ist Aberglaube, wenigstens ist derselbe in katholischen Gegenden mit dem Aberglauben eng verbunden. Die Richter in Altbayern können ein Bißchen davon singen. Es herrscht nämlich dort bei den Meineidsbauern der Volks-glaube, daß die Folgen eines Fallscheides im Jenseits aufgehoben werden, wenn man beim Schwören die linke Hand auf den Rücken legt, während man die Rechte zum Schwur hebt. Manche Richter helfen sich dann damit, daß sie vor Abnahme des Eides — die Fenster schließen lassen, — denn die Leute glauben zum Glück, daß der Teufel sofort durchs geschlossene Fenster hereinfährt und den Bauern stante pede in den Höllenbrand abführt; das hilft dann. (Man muß schon sagen: wunderbare Früchte heiliger Erziehungskunst, die sich sehen lassen können!) Die Red.)

Das Schwören sollte überhaupt in Wegfall kommen. Die Vereiner: „Ich sage die Wahrheit an Stelle des Eides!“ sollte genügen, besonders da ja die Folgen des Meineids die selben sind. Unsere Gewissensfreiheit steht so lange nur auf dem Papier, solange jeder Eidespflichtige zum religiösen Eide verpflichtet wird. (Lebhafte Beifall.)

Es wurden alsdann Petitionsbogen zur Unterschrift abgegeben. Wer solche Petitionsbogen unter seinen Bekannten zirkulieren lassen will, wolle sich an die Geschäftsstelle des Deutschen Monistenbundes, Karlsruhe, Kriegstraße 88, wenden.

Die Handelskammer und die Nachlaststeuer.

Die Mitteilung auf der 1. Seite unseres Blattes, daß die Badische Landwirtschaftskammer sich für die Nachlaststeuer erklärt, ist dahin richtig zu stellen, daß diesen Beschluß die Handelskammer für Karlsruhe und Baden gefaßt. In der Sitzung der Handelskammer vom 6. April beschloß man: „bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie an der Vorlage der verbündeten Regierung über die Nachlaststeuer feithält oder einen Ausbau der Erbschaftsteuer beifolgt, wie ihn der Deutsche Handelstag in seiner Vollversammlung vom 11. Januar 1909 empfohlen hat.“

* Achtung! Gipser und Stukkateure! Der Streik der Gipser und Stukkateure in Heilbronn dauert ununterbrochen weiter. Die Kollegen sind fest entschlossen, ihre minimalen und gerechten Forderungen zu erkämpfen.

„In frivoler Weise sind die Gipser von Heilbronn in den Ausstand getreten. Indem wir auf den Bericht unter der Rubrik „Reinbewegungen“ verweisen, bitten wir, unsere Kollegen in Heilbronn dadurch zu unterstützen, daß 1. von Heilbronn kommende Gesellen nicht eingestellt werden und 2. alle arbeitslosen Gesellen veranlaßt werden, nach Heilbronn unverzüglich zu reisen.“

Der Vorstand des Zentralverbandes der Gipser- und Stukkateurmeister Süd- und Westdeutschlands. Zwei Mittel wendet er zu gleicher Zeit an, einmal die schwache Litz und das andermal sollen die Meister die arbeitslosen Gesellen unverzüglich sofort nach Heilbronn als Kaufpreiser senden.

* Eine Gasrechnung von 600 Mk. Ein hiesiger Einwohner bekam zu seinem Schrecken von der Gasverwaltung eine Rechnung von 600 Mk. Der gute Mann konnte sich dies nicht erklären. Man untersuchte den „Fall“. Wie wars nun? Als der Herr verzeigte, vergah er, im Badezimmer den Gashähnen zu schließen. Das auf diese Weise dem Hahn entströmende Gas ist natürlich als verbraucht berechnet worden.

* Fußball-Sport. Auf dem Sportplatz des Veierheimer Fußballvereins treffen sich am Ostermontag in der Entscheidung um die Süddeutsche Meisterschaft der Klasse C Fußball-Vereine des Turnvereins Schorndorf bei Stuttgart, Meißler im Gau Schwaben, und F. C. Union Karlsruhe, Gaumeister in Mittel-Gaden. Das Vorpiel, welches in Schorndorf stattfand, endete mit einem unentschiedenen Resultat 2:2.

* Unglücksfall. Gestern Vormittag 10 Uhr scheute auf der Kriegerstraße zwischen Körner- und Scheffelstraße das Pferd eines Milchfuhrwerks, lief vor die Maschine eines daherkommenden Lastwagens und wurde zu Boden geworfen.

von der Maschine erfaßt, der Fuhrmann von demselben geschleudert und die Frau kam unter das Fuhrwerk selbst zu liegen. Dank der Geistesgegenwart des Zugführers, der den Zug sofort zum Stehen brachte, wurde Schimmeres verhütet. Inzwischen haben beide Fuhrwerksinsassen erhebliche Verletzungen davongetragen.

* Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Diese Woche sollen sich alle das Programm des Welt-Kinematograph vorführen lassen. Das Urteil darüber ist einstimmig: „Jede Woche werde ich das Institut besuchen.“

Ein Familienreit mit blutigen Folgen. Gestern Nachmittag schoß ein Fabrikarbeiter aus Hemsbach in der Degenfeldstraße seinem Schwager, einem vielfach vorbestraften, arbeitslosen, rohen Menschen, der seine Frau und 2 kleinen Kinder schlecht behandelt und nicht für sie sorgt, nach vorausgegangenem Streit mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Brustseite, wodurch er ihn glücklicherweise nur leicht verletzte.

* Leichenfledderer. In der Nacht zum 9. d. M. wurde einem Herrn, der in angegruntem Zustand auf einer Sitzbank, sehr wahrscheinlich auf dem Kaiserplatz, längere Zeit eingeschlafen war, von einem Leichenfledderer eine goldene Remont-Uhr, an welcher das Glas fehlt und deren Sprungdeckel verbeult ist, eine Doublepanzeruhr, eine braunlederne Brieftasche mit mehreren Geschäftsbriefen der „Kaufheimer Werkzeugfabrik“ und ein Spazierstock im Gesamtwerte von 150 Mk. gestohlen.

* Brand. Am Donnerstag Abend 1/8 Uhr entstand in einer in der Hirschstraße gelegenen Souterrainwohnung ein Brand. Die Bewohnerin war mit Kleiderreinen beschäftigt und verwendete dabei Benzin. Hierbei glitt ihr die Benzinfackel aus der Hand und zerbrach, worauf das Benzin in Brand geriet.

Gebüdeschaden beläuft sich auf etwa 25 Mk., da eine Wand und die Decke anbrannten. Das Feuer konnte durch die Bewohner gelöst werden.

Neues vom Tage.

Große Explosion in Rom.

Rom, 10. April. In der Via Borga Pio fand in der Nähe des Vatikans eine große Explosion statt, wodurch mehrere Personen verletzt wurden, darunter drei schwer. Das Haus wurde arg beschädigt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Briefkasten der Redaktion.

G. K. War bereits von anderer Seite eingegangen. Besten Dank. Zell a. S. Dazu hat der Stadtrat die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Filiale der Allgemeinen Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.) Ostermontag, 11. April: Auflage bei Kaffier Moritz Luz zum „Auerhahn“, Schützenstraße 58, 1941 Die Ortsverwaltung.
Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrer-Verein.) Am Ostermontag, 11. April: Tagesstour nach Herrenalb-Gernsbach-Baden. Abfahrt um 7 Uhr vom Kriegerdenkmal. — Am Montag, 12. April, morgens 10 Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Mittags 2 Uhr: gemeinschaftliche Ausfahrt. Treffpunkt im Lokal. 1940
Karlsruhe - Mühlburg. (Gesangverein „Bruderbund“.) Am Ostermontag: gemeinschaftlicher Ausflug nach Fröschheim. Besuch der dortigen Sangesbrüder. Abmarsch punkt 2 Uhr an der „alten Mühle“ in Mühlburg. Die Sangesbrüder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen. Auch ist die Passivität freundlichst eingeladen. 1940 Der Vorstand.
Durlach. (Arbeiterbund „Vorwärts“, Turnsektion.) Sonntag, 11. April, findet eine Turnfahrt über Hagsfeld nach Eggenstein, Magau und Darlanden statt. Abmarsch 6 Uhr früh vom Lokal. Um rege Beteiligung bittet 1938 Der Sektionsvorstand.
Singen a. S. (Sozialdem. Verein.) Mittwoch, 14. April, abends halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung in der „Germania“. Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen erwartet 1935 Der Vorstand.
Triburg. Ostermontag, 11. d. M., abends: Zusammenkunft der Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder mit Angehörigen im „Bären“, 1. Stod. 1937
(Weiterer Text auf Seite 9.)

Restaurations Schauffelberger, Winterstraße 20. Ueber die Osterfeiertage

ff. Bockbier aus der Brauerei v. Seldenek. Gleichzeitig empfehle meine reine Weine, warme Küche zu jeder Tageszeit. Zu zahlreichem Besuche ladet höchst ein Fritz Schauffelberger.

Apollo-Theater. Dir. Braunschweiger. Marienstr. 18. Ostermontag u. Montag nachmittags 4 u. abends 8 Uhr sowie folgende Tage. Großes Weltstadt-Programm. Ostermontag großes Frühlingskonzert mit Variété-Einlagen. Zum Anshank kommt Seldenek-Bockbier. Täglich abends von 11—2 Uhr Cabaret Maxim.

Syndikatur Kohlen-Kontor G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh. Karl Riess, Karlsruhe, Scheffelstr. 59 empfiehlt sämtliche Sorten Kohlen Anthraciteformbriketts, Coks, Briketts u. Holz zu billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Der vereid. Einwohnerschaft, den Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern von Mühlburg zeige ich hiermit an, daß ich im Hause Rheinstraße 30 eine Filiale für Brot- und Feinbäckerei übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Kundenschaft prompt zu bedienen und bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens. Max Higel. NB. Es wird prompt ins Haus geliefert.

I. Athletik-Sport-Club „Germania“. Ostermontag Familienausflug mit Tanz nach Welscheneuth „Gasthaus zum Feldschlösschen“. Abmarsch punkt halb 8 Uhr vom Lindenheimer Tor. Um zahlreiche Beteiligung bittet 1945 Der Vorstand.

Schönheit. Verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die echte Steuerepferd-Fillemilch-Seife v. Bergmann u. Co., Radebeul a. St. 50 Pf. bei: Carl Roth, Hofstr. 28. S. Bieler, Kaiserstraße 222. Inf. Pohn Roth, Jähringerstr. 55. B. Scherrens, Amalienstr. 19. Kronen-Apotheke, Jähringerstr. Adler-Apotheke, Schützenstr. 21.

Jähringerstr. 98. sind im III. Obergesch. (5. Stock) 7 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres beim städt. Hochbauamt, Rathaus II. Obergesch. Zimmer Nr. 108. 1865

Divan. Neue hochf. Sametfaschdivan mit Holzfuß u. 45, 50, 60 Mk. an. eleg. Blüschdivan 65 Mk. Große Auswahl, nur gute, solide Arbeit unter Garantie. Gebe extra 1430 10 Prozent Rabatt bis Ostern. Kein Laden, daher billige Preise. Spezialgeschäft R. Köhler, Schützenstraße 53, II.

An- und Verkauf. getragener und neuer Kleider, Schuhe, Stiefel, blaue Anzüge, Schürze, Mäntel, Koffer, Wägen, Uhren, Ketten u. a. m. 543 Frau Rosa Gut Brunnenstr. 5 nächst der Markgrafenstr.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstr. 109. Tel. 629. Geschäftszeit von 8—12 $\frac{1}{2}$ und 2—7 Uhr werktäglich.

Männlicher Arbeitsnachweis: Weiblicher Arbeitsnachweis: Wohnungs- nachweis: Rechtsauskunftstelle: Vermittlung männlicher u. weiblicher Arbeitskräfte jed. Art, auch für den Haushalt. Vermittlung kleiner Wohnungen und Schlafstellen. Unentgeltl. Rat und Auskunft an Minderbemittelte über Rechtsangelegenheiten jeder Art, insbesondere im Gebiet des Arbeits- u. Dienstvertrags und der Versicherungs-Gesetzgebung (Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung). Die Arbeits- und Wohnungsbemittlung sowie die Rechtsauskunft wird völlig kostenlos erteilt. 902 Städt. Arbeitsamt. Frau Höfle Gebamme wohnt von heute ab Morgenstr. 25, ptr.

Café-Restaurant Grüner Baum. Neubau am Durlacher Cor. Sehenswerte, modern und elegant eingerichtete Räume im Erd- und I. Obergesch. Spezial-Ausschank der Brauerei Hoepfner. Vorzügliche helle und dunkle Biere. Café. — Reine, zum Teil selbstgezogene Weine. Feine Küche. — Dorfelder Billards. Ueber die Feiertage: Künstler-Konzerte von nachmittags 4—6 u. abends v. 8—12 Uhr. Ostermontag Frühlingskonzert. J. Kaiser, Restaurateur. Wirtschaft-Eröffnung u. Empfehlung. Meinen werten Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich meine bisherige Wirtschaft „Zum Ambos“ verlassen und die Restauration zum Ritter übernommen und eröffnet habe, für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte auch das in meinem neuer Unternehmeh beharrlich zu wollen. Adolf Wolf Metzger und Wirt. Eigene Schlachterei. Morgen Sonntag Mittag Streich-Konzert. Ostermontag Tanzbelustigung.

Südweine

Málaga	1/2 Fl. 1/2 Fl.
Sherry	1.20 70
Portwein	und
Madeira	1/2 Fl. 1/2 Fl.
	1.60 85

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.



Karlsruher Sprach- und Handelsschule „Germania“

Karl Friedrichstr. 1 Telephon 505

Nächst dem Großzog. Schlosse und Marktplat.

Zur Berufswahl

Sei ein erstes Wort an die Eltern, Söhne u. Töchter gerichtet:

Warum klagen die Eltern, die Töchter?

Warum finden letztere keine Stelle im Kontor?

Warum fürchtet der Prinzipal die Anfängerin?

Weil die Eltern glaubten was ihnen vielversprechend zugesichert wurde!

Ein schreiendes Unrecht

ist es, Söhne und Töchter in wenigen Wochen berufstätig auszubilden zu wollen. Nur eine Ausbildung, bei der die Zeit und das Wie und Wo als gemeinschaftliche wirkende Faktoren in Betracht kommen, gewährleistet eine dauernde Existenz.

Spezial-Kurse für Konfirmanden

(Knaben und Mädchen)

Beginnen Mitte April — nur einmal im Jahre. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnahme an den Unterrichtskursen nur dann möglich ist, wenn die Anmeldung rechtzeitig erfolgt, da im Interesse eines ersprießlichen Unterrichts tägliche Aufnahme nicht stattfinden kann.

Unterrichts-Kurse

für ältere Damen und Herren

beginnen am 1. April.

Bei der Einteilung des Lehrplanes, welcher sämtliche kaufmännische Fächer umfaßt, ist dem Lernenden Gelegenheit geboten, sich

theoretisch und praktisch

in allen Kontorarbeiten gründlich auszubilden.

Prakt. Muster-Kontor

welches nach vollendeter theoretischer Ausbildung die Uebersetzung von Theorie und Praxis, die Vermittlung des praktischen Könnens übernimmt, treten die Lernenden mit Firmen aller Branchen aus dem Waren-, Er-, Import-, Agentur- und Bankgeschäft etc. in Zusammenhang. Täglich geht aus allen Gegenden Deutschlands umfangreiche Briefpost ein; diese wird von den Lernenden bearbeitet, verpackt, beantwortet und wieder expediert.

Kopiermaschine :: Rechenmaschine

Maschinenschreib-Abteilung

Aufgestellte Maschinen:

1 Adler, 2 Continental (auch das neueste System mit Tabulator), 1 Monarch, 2 Smith Premier 4 und 10, je 1 Oliver, Ideal, Störmer.

Stenographie-Schule.

Gelehrt wird das System Stolze-Jakob und Gabelsberger. Perfekte Ausbildung zu Geschäftstenographen. Die Schulleitung betrachtet es als ihre Pflicht, sämtlichen jungen Leuten, die sich durch soliden Charakter, Fleiß und Betragen auszeichnen, zur Erlangung einer Stelle an die Hand zu gehen.

10% Rabatt

auf sämtliche Stoffe für Anzüge, Hosen, Paletots, sowie Lodenstoffe und Manchester

Wilh. Wolf, jr.,

Tuch-Abteilung, Kaiserstr. 82a,

Eingang Lammstrasse. 1800

Durlach.

Gasthaus z. Blume

Telefon 24. Telephon 24.

Empfehle fortwährend

- ff. Schinkenwurst,
- „ Lyonerwurst,
- „ Preßkopf,
- „ Frankfurter Leberwurst,
- „ Frankfurter Griebenwurst,
- „ Schinkenrolade,
- „ Schinken roh und gekocht.

Spezialität:

- Blumentwürste,
- Bratwürste,
- Fleischwürste,
- Bratwürste.

Friedrich Mannherz

Wegger und Gastwirt.

Zahnarzt Dr. Deining

von jetzt ab 1799

Werderplatz 29 p.

Erfinder!

Neue gewinnbringende Erfindung sucht Großkapitalist zu erwerben und zahlt hierfür bis zu 30000 Mark oder laufende Gewinnbeteiligung.

Erfinderische Ideen werden zu Erfindungen durch das

Intern. Patent-Büro in Bruchsal,

im Stübhaus (behördlich konz. Patentbüro), ausgearbeitet und zeichnerisch dargestellt. Pat. und Auskunst wird kostenlos erteilt

Besuchszeit: Montags, Dienstags und Freitags von vormittags 9⁰⁰ bis 11³⁰, nachmittags 3—5 Uhr, Mittwochs von vormittags 10 bis nachmittags 2⁰⁰, Donnerstags und Samstags von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr. Jeder 1. und 3. Sonntag im Monat von 10—11 Uhr.

Nächste Woche!

Ziehung Samstag, den 17. April

Badische Rote-Lose

3888 Bar-Gewinne ohne Abzug 1851

44 000 Mk.

2 Hauptgewinne

20 000 Mk.

586 Gewinne

14 000 Mk.

2800 Gewinne

10 000 Mk.

Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt)

J. Stürmer, Lotterien-Strassburg i.E.

Unternehmen, Langstr. 107.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich

ALLEINIGE FABRIKANTEN:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Duriaca

Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfohlen

Mannherz, zur Blume

Wegger und Wirt.

Südweine

Samos-Muskat,

1/2 Flasche 85 Pfg.

Flasche mit 10 Pfg. zuzüch empfohlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

In den bekannten Verkaufsstellen.

Nordland Rader,

feinste Marke, vornehmste Bauart. Qualität, Giegang und spielend leichtem Lauf unerreicht.

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie ausgeführt.

Kataloge gratis und franco.

Josifische Stahlgesellschaft

Karlstr. 81/83.

Kompl. Aussteuer,

bestehend aus 2 engl. Weltfaben, 2 Passonrösten, 2 Polster, 2 best. Matratzen, 1 Badstühlchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toiletenspiegel, 1 Sandtuchkästchen, zwei Stühlen, ein Schiffschiff, Perle in Spiegel ein best. Diwan, 1 Auszugstisch vier best. Stühlen, ein Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Küchenschrank, 2 Hocker, zu dem bill. Preis von Mk. 520 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Uebereinstimmung Zeitstellung, 1927

Josef Kirmann

Serrrenstraße 40.

Bad-Anstalt

Kavellenstraße 64.

Empfehle besteingerichtete **Bad-Anstalt** mit kalter und warmer Dusche 447

Preis mit Wäsche . . . 403

Abonnements f. 6 Bäder 2,00

Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

Carl Schreyer.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen 51

Weine.

Zischwein

offen, Liter 65 Pfg.

Rotwein,

offen, Liter 65 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Brauerei Schrempp
Karlsruhe.

Spezialität: „Fidelitas-Bier“.

Während der Osterfeiertage

Bock-Bier

Brauereifüllung in Fässern und Flaschen.

Brauerei Schrempp
Karlsruhe

Fernsprecher Nr. 12 und 612. 1919



Ueber die Osterfeiertage kommt bei meinen sämtlichen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kunden ein vorzüglicher Stoff

Bock-Bier

zum Ausschank.

Fr. Hoepfner,
Brauerei.

1920

Während der Osterfeiertage

gelangt bei meiner sämtlichen hiesigen und auswärtigen Kundschaft ein vorzügliches

Bock-Bier

zum Ausschank und ist solches auch in Gebinden und Flaschen bei den an den Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen oder direkt ab Brauerei erhältlich. 1914

Brauerei Heinrich Fels
Kriegstrasse 115.

Erfinder!

„3 Punkte“ bedingen

die lukrative Verwertung einer Erfindung oder Idee: 1. gew. Behandlg., 2. fachmänn. Ausarbeitung, 3. schnellster Verkauf. 1489

Das Internat. Patent-Büro Bruchsal.
(behördl. konzess.) im Hildahaus am Bahnhof.

Oeffentliche Lesehalle, Schützenstr. 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 u. 6-10, Sonntags 10-30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

Solidaria
Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch gegen Teilzahlung.

Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monatlich M. 8-10. Reichsräder bei Barzahlung v. M. 56.- an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg No. 2.

Sportliegwagen, gebraucht, billig zu verkaufen. Lenzstr. 4. 4.

Feinster

1893

Oster-Bock

kommt während den Feiertagen bei unserer gesamten Kundschaft zum Ausschank.

Wir laden zum Besuche dieser Wirtschaften freundlichst ein.

Anstich Gründonnerstag.

Brauerei Eglau Durlach.

Abgabe von Konsummarken.

Abgabe von Konsummarken.

Durlach.

In **Krämers Ausverkauf**

Hauptstrasse 76

1766

kaufen Sie **Herren- u. Knabenkleider**

fabelhaft billig.

Am Lager sind:

ca. 1000 Hosen in Kammgarn u. Bayk, mehrere 100 Herren-Anzüge, neueste Mode, ca. 300 hohelegante Knaben-Anzüge, tausende von Joppen, Hemden, Kragen, Manschetten, Kravatten etc.

Alles zu fabelhaft billigen Preisen und nur solange Vorrat reicht.

Krämers Konfektionshaus

DURLACH, Hauptstraße 76.

Abgabe von Konsummarken.

Abgabe von Konsummarken.

Warum sind die Zähne so teuer?
Durch den geringen Umsatz!

Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von 2 Mark an
unter Garantie.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1-3 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 3 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk.

Schmerzloses Zahnziehen.

Teilzahlung gestattet.

81

Meine vom Kaiserl. Patentamt gesch. Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz

Karl König, Dentist

Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b. II.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen hiermit durch gebotene Gelegenheit meinen Dank auszusprechen: für die mir endlich durch Ihre Arbeit erwünschten, festen Sitz meiner künstlichen Zähne, welche ich leider schon in der frühesten Jugend durch Sturz und Bruch der Naturzähne bedurfte und von da ab schon manche bittere, kostspielige Erfahrung bei verschiedenen Zahnärzten und Zahntechnikern gemacht, daher bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet, endlich durch Ihre Arbeit zufrieden gestellt zu sein und kann ich Sie mit gutem Gewissen jedem Zahnleidenden, welcher Gebisse oder einzelne Zähne bedarf, nur bestens empfehlen.

E. Klobsch.

Herr Karl König, Dentist, sage ich hiermit für das vollkommen schmerzlose und schonende Ausziehen von fünf Zähnen, sowie für das schmerzlose Plombieren meinen besten Dank und kann ich Herrn König vorkommenden Falls jedermann bestens empfehlen.

A. Lene.

Teile Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem von Ihnen angefertigten Gebiss bis jetzt recht zufrieden sind und hoffen, Ihnen dadurch noch viele Kundschaft zukommen zu lassen. Mein Kollege wird Sie jedenfalls am 18./8. besuchen, um das seine umändern zu lassen und wollen Sie auch dort grösste Sorgfalt anwenden.

R. Puff.

Es grüsst freundlichst

Herrn Karl König, Dentist, sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank für das schmerzlose Plombieren, sowie für die gut passenden, künstlichen Zähne meiner Frau.

R. Strobach.

Schulranzen

Eigenes Fabrikat

M. Oswald

Schützenstrasse 42.

f. Mädchen u. Knaben in allen Preislagen, sowie sämtliche Reiseartikel und Lederwaren empfiehlt 1400

Zwei Bettmatten

neu, matt und blank poliert, Patent- od. gewollterte Rille, 2 bessere Matratzen, 2 Polster werd. f. 150 Mk. abgez. 1485

Waldstrasse 22, Laden.

Kommunalpolitik.

St. Georgen i. Schw., 8. April. Am Montag und Mittwoch fand hier die Beratung des Voranschlags statt, der in Einnahmen 70 681 Mk. in Ausgaben 145 403 Mk. verzeichnet, sodaß 74 722 Mark durch Umlage erhoben werden müssen. Der Umlagefuß beträgt 50 Pf. Eine besonders rege Debatte entspann sich bei der Position 22. Der Gemeinderat hatte beantragt, die Entschädigung der Sachholzberechtigten für nicht erhaltenes Sachholz auf 6,50 Mk. pro Ster herabzusetzen. Von Seiten des Bürgervereins wurde beantragt, wieder 7 Mk. wie im Vorjahre einzusetzen. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Bürgervereins mit erheblicher Majorität angenommen. Interessant gestaltete sich die Debatte über Position 27, welche einen Beitrag an die evangelische Kirchspielkasse von 1850 Mk. und einen solchen von 90 Mark an die katholische, vorsch. Der Bürgermeister verlas eine Erklärung, in welcher er darauf hinwies, daß im Vorjahre vom Bürgerausschuß gewünscht wurde, daß er als Vertreter der Interessen der politischen Gemeinde in der Kirchenvertretung Sitz und Stimme erhalte. Bei einer im Vorjahre stattgefundenen Gesamtwahl sei er auch vorgeschlagen und per Affirmation mit großer Mehrheit gewählt worden. Diese Wahl sei jedoch aufgehoben worden, weil nicht geheim abgestimmt worden sei, und bei der darauffolgenden Wahl mittels Stimmzetteln, sei er gegen etwa 8 Stimmen durchgefallen. Für seine Person könnte ihm dies gleichgültig sein, aber als Vertreter der Gemeinde erachte er dies als einen Schlag ins Gesicht, und er halte es der Kirche für unwürdig, von der politischen Gemeinde noch ein Geschenk anzunehmen. Ferner bewundere er das Rückgrat derjenigen, welche ihm bei der Wahl per Affirmation ihre Stimme gaben, und bei der geheimen Wahl durchgefallen liegen.

Gen. Obergsfell stellte den Antrag, diese Position zu streichen, die Kirche möge für ihre Bedürfnisse eine örtliche Kirchensteuer erheben. Die Herren Tob. Bäuerle junior, Karl Haas, Fabrikant, Rudolf Wintermantel und andere, alle der nationalliberalen Partei angehörig, wandten sich mit geradezu bewundernswürdiger Energie gegen die Streichung dieses Postens. Gen. Braun führte aus, daß die Kirche eigentlich darauf verzichten sollte, auch von denjenigen eine Steuer zu erheben, welche die kirchlichen Einrichtungen nicht benötigen, diejenigen, die die Kirche brauchen, sollen auch die Mittel dafür aufbringen. Herr Karl Haas fügte sich hierauf ebenfalls, gegen die Sozialdemokratie loszudonnern, wir wollten hiermit nur Ungerechtigkeiten erregen, um möglichst viele zum Austritt aus der Kirche zu bewegen. (Wie niedrig die Herren doch das Christentum ihrer Mitbürger einschätzen, wenn sie schon der paar Pfennige Steuer wegen befürchten, dasselbe könnte zum Teufel gehen. Der Berichterstatter.) Die Position wurde schließlich gegen die Stimmen des Bürgermeisters, der Sozialdemokraten und einiger Demokraten genehmigt.

Auch der Titel Schulen gab zu längeren Auseinandersetzungen Anlaß. Der Bürgermeister führte aus, daß von Ostern ab an den oberen vier Klassen der Volksschule, der Unterricht um 4 Stunden erhöht werde, falls es möglich sei, einen weiteren Unterrichtslehrer zu erhalten. Bezüglich der Bürgerschule teilte er mit, daß der Zustand dieser Schule erfreulicher sei, und daß hier von Grund auf Remebeur geschaffen werden müsse.

In der Diskussion wurde von verschiedenen Rednern betont, daß wenn eine Besserung in nächster Zeit nicht eintrete,

die Bürgerschule fallen gelassen werden müßte. Vorerst sollte einmal die vierte Lehrerstelle gestrichen werden. Gen. Braun führte hierzu aus, daß wir vor allen Dingen den Ausbau der Volksschule zu einer erweiterten verlangen müßten und wenn die Bürgerschule erhalten werden solle, verlangen wir, daß es den Kindern unmittelbarer Eltern ermöglicht wird, ihre Kinder in die Bürgerschule zu schicken, ohne demütigende Bittgänge unternehmen zu müssen. Es sei in der Diskussion gesagt worden, es wäre für St. Georgen blamabel, wenn die Bürgerschule aufgehoben werden müßte, er meinte, es sei noch viel mehr blamabel, daß St. Georgen bis heute noch die einfache Halbtagschule habe. Er wies darauf hin, daß an der Volksschule die Gemeinde 2 Mark pro Schüler aufwende, und an der Bürgerschule etwa 20 Mark pro Schüler. In der Erwartung, daß die erwähnte Erhöhung der Unterrichtsstunden an der Volksschule von Ostern ab durchgeführt werde, und auch fernhin für den Ausbau der Volksschule etwas getan werde, werden wir die Mittel für die Bürgerschule, unter Streichung der vierten Lehrerstelle, nochmals genehmigen.

Über den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir noch berichten, und teilen noch mit, daß die Bürgerausschußwahlen noch im Laufe des April stattfinden werden.

um nicht von den eigenen Angehörigen beim Pfarrer denunziert zu werden und einer Maßregelung oder einem Ausschluß aus der katholischen Ortskirche anheimzufallen. Infolgedessen ist in Mülhausen das Zutrauen aus den Familien verschwunden. Die Zahl der Einwohner besteht zum größten Teil aus ungefähr 700 Arbeiterfamilien der Zigarrenindustrie, die in ihrer Schwärmerei oft den letzten sauer verdienten Pfennig als Opfergabe dem Bestrengen zu Füßen legen. So hat der selbe aus solchen Gaben eine Theaterhalle gebaut. Noch eins muß hier bemerkt werden, nämlich daß die Katholiken in Mülhausen zu ihren Beschwerden den Samariterdienst anderer Blätter zur Veröffentlichung ihrer Notlage in Anspruch nehmen müssen, da ihre eignen Blätter wie z. B. der „Pfälzer Volk“ solches gar nicht aufnimmt, höchstens von Laien übermäßige Lobhudeleien der Geistlichen. Das ist ein sehr trauriger Punkt, bei Zeitungen anderer Richtung kommt das nicht vor. Dieses ist nur ein kurzer Auszug aus dem langen Register von den traurigen Zuständen in Mülhausen, unter denen besonders auch die armen Arbeiter leiden.“

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail
 Kaiserstraße 189, zwischen Herrn- und Waldstraße.
 Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bahmenterlen, Spitzen, Knöpfen, Bestwaren, Handtüchern, Strümpfen, Strabatten, Fächern etc.
 Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372.
 Blusen, halbfertige Roben etc. sehr preiswert!

R. Pahr
 solidestes Konfektionshaus
 Karlsruhe Kronenstrasse 49
 Versand per Nachnahme. 861

Kostenfreien brieflichen Unterricht erteilt gewissenhaft durch geprüfte Lehrer die Abteilung für brieflichen Unterricht des Deutschen Arbeiter-Stenographen-Bundes. Anfragen mit üblich beigelegtem Porto richtet man an Louis J. A. G., Frankfurt a. M., Graubodenstraße 35.

Die Ziehung der badischen Rote + Gelb-Lotterie findet bereits am 17. April statt. Bei dem geringen Preise von nur 1 Mk. das Los, 11 Lose 10 Mk., kommen 3388 nur Geldgewinne im Betrage von 44 000 Mk., Haupttreffer 15 000 Mk., 5000 Mk. usw. zur Verlosung und hat also jeder, der eins oder mehrere dieser Lose kauft, neben dem Bewußtsein, ein gutes Werk unterstützt zu haben, die Aussicht, einen der schönen Gewinne zu erhalten. Da die Lose beiraumen, so ist es geraten, sich bald mit solchen zu versehen. Dieselben sind bei J. Stirmer, Lotterieunternehmer, Strassburg i. S., Langstr. 107, und allen Roserverkaufsstellen zu haben. Näheres besagen die Inserate.

Einführung einer Wertzuwachssteuer. In Halberstadt sind die Gehälter der Beamten und Lehrer erhöht worden. Um nun eine Erhöhung der bisherigen Gemeindesteuern zu vermeiden, beschloß die gestrige Stadtverordnetenversammlung die sofortige Einführung einer progressiven Wertzuwachssteuer.

Kommunale Steuerpolitik. Der Regierungspräsident in Cassel beantragte die Festsetzung der Kommunalsteuern von Gana u mit je 150 Proz. für Einkommen- und Realsteuer. Er verlangt Höhersetzung der Realsteuer. Es wird nunmehr beabsichtigt, die Einkommen mit 145, die Realien mit 160 Proz. zu belasten. Die sozialdem. Stadtverordneten hatten gegen den Etat gestimmt, u. a. weil er nur einseitig die Einkommensteuer von 135 auf 150 Proz. erhöhte.

Klerikaler Drill.

In der Gemeinde Mülhausen bei Wiesloch scheint man nicht überall mit der Tätigkeit des dortigen kathol. Pfarrers Geiler zufrieden zu sein. Es geht das aus einer öffentlichen Erklärung hervor, welche ein Gemeinderat, ein Bauunternehmer und ein Gastwirt im Namen derjenigen Bürger, welche mit der Kampfesweise des Herrn Pfarrer Geiler nicht einverstanden sind, veröffentlicht. In dieser Erklärung wird u. a. gesagt:

„Von den sehr traurigen Zuständen in dem Pfarrorte Mülhausen, Amt Wiesloch, die ja schon lange in der dritten Öffentlichkeit besprochen werden, machen wir gegenüber Ableugnungen und Verdrehungen folgende Mitteilung: In Mülhausen wohnt seit ungefähr 6 Jahren der Pfarrer Heinrich Geiler, der Sohn eines Feldwebels. Ob der Herr Pfarrer die stramme militärische Disziplin von seinem Vater geerbt hat, sei dahingestellt, jedenfalls ist in Mülhausen alles bis auf wenige unerschrockene Familien so einerzogen, daß Eltern und Kinder, Gatte und Gattin sich hüten, gegenseitig ein unbedachtes Wort zu sprechen über die Verhältnisse des Ortes,



Aufsätze, Kehlleisten, Tischfüße, Bettfüße,
 sämtliche geschmiedete und gedrehte Holzwaren für Bau und Möbel
 empfiehlt 1870
Marx Gutmann
 Kronenstr. 25.

Putzin
 bester Metall Putz
 flüssiger
 reinigt u. putzt Metalle verbessernd schnell
 in Glas u. Blechflaschen überall erhältlich.
 Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig

Rochherde
 in Email und schwarz, in großer Auswahl und nur erstklassige Fabrikate zu billigen Preisen.
 Teilzahlung gestattet.
J. Bähr, Eisenwaren,
 Waldstraße 51.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Unionbrauerei A. G. empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen **ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere** auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.
 Telefon 264 • KARLSRUHE • Telefon 264
 Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Gebrüder Hensel, Hoflieferanten empfehlen **prima mild gesalzene Schinken**
 Hinter-Schinken roh und gekocht
 Vorder-Schinken (3 bis 4 Pfund schwer). 1984

Stadt Vierordtbad
 Versch. Kurbäder
 Halb-Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluftkastenbäder etc.
 Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. und Freitag nachm. 1910
 Herrenbadezeit: alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 1/8-12 Uhr.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950
Rotwein 48
 per Liter von 48 Pfg. an.
 Spanische Weinhandlung **Magin Mayner & Co.**
 Ruppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45, Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29, Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim, Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Dr. Thompson's Toilet-Soife
 garantiert reinigend, schädlichen Bestandteilen frei von...
 das beste Waschmittel.
 1/2 u. Pakot 15 Pfg.
 Carl-Wilhelmstr. 22, 5. Et. ist eine schöne freundliche 2 Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör wegen Wegzuges auf 1. Mai zu vermieten. 1909

Sichere Existenz! Reisende und Platzverreter f m weltbekanntem Holzgrosche und Jaloufen, Papierzigarrenspitzen etc. bei hoher Provision gesucht. Illustrierter Katalog franco u. gratis. Preis Dank, Hofgarten 6, Friedland (Pforzheim), gr. Fabrik d. Brande.
Wirtschaft „Z. Kautzenbach“ Pforzheim.
 Bringe meine geräumige Wirtschaft mit großen Nebenräumen bei Vereinsausflügen, Turnfahrten, Radtouren usw. über die Osterfeiertage in empfehlende Erinnerung. 1899
 Für gute Verpflegung bei mäßigen Preisen ist bestens gesorgt, und wird es den Sports, Turn- und sonstigen Genossen bekannt sein, daß sie bei mir immer gut aufgehoben waren. Zu zahlreichem Besuch lade ich höflichst ein.
Conrad Schabinger.
 Sportwagen zum Liegen u. fahrig, in Dach u. Gummirreifen um 8 Mk. zu verkaufen. Schützenstr. 52, 2.

8.
 6
 nd-
 ein.
 ken.
 766
 er
 ken.
 r?
 an
 arbeiten
 plomben
 81
 hnersatz
 ntist
 en Dank
 z meiner
 turz und
 elige Er-
 bin ich
 ein und
 einzelne
 ch.
 lose und
 a meinen
 bestens
 ene.
 ebiss bis
 akommen
 eine um-
 uff.
 für das
 er Frau.
 ch.
 ffatte
 ank polier,
 3
 iferte Rie-
 ten, 2 Polier
 abgen. 1485
 2, Laden.

!Neu eröffnet!
Weststadt
Kühler Krug-Viertel:
141a Kriegstrasse 141a
 Ecke der Eisenlohrstrasse

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.

Erstes Haus für: Kolonialwaren,
 Delikatessen, Landesprodukte und
 Weine.

31 eigene Verkaufsstellen in: Karlsruhe,
 Pforzheim und Umgegend.

Verkaufsstellen in Karlsruhe:

34a Werderstrasse 34a (am Werderplatz)
 Karlstrasse (am Ludwigsplatz), Ecke Amalien-
 strasse
3 Karl Friedrichstrasse 3 (am Markt)
33 Goethestrasse 33, Ecke Körnerstrasse,
22 Georg Friedrichstrasse 22 (Oststadt)
44 Waldhornstrasse 44 (Mittstadt)
20 Rheinstrasse 20, Ecke Eisenbahnstrasse
 (Stadtteil Mühlburg)

Neu eröffnet:

Oststadt: **52** Gerwigstrasse 52
 Südstadt: Ecke Morsen- und Rankestrasse
 Südweststadt: Curvenstrasse (Karlstrasse Ecke)

Neu **Kühler Krug-Viertel** West-
 eröffnet: Ecke der Krieg- und Eisenlohrstrasse.

Durlach: **64** Hauptstrasse 64, 1888
 am Rathaus

Rastatt: **14** Kapellenstrasse 14,
 Ecke Röhrestrasse. Telephon 159.

Bruchsal: **35** Friedrichstrasse 35,
 am Markt. Telephon 218.

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.

Wir machen auf unsere Tagesinserate und
 die den Zeitungen für betr. Stadtteil bei-
 liegenden Zirkulare aufmerksam.

S. Rosenbusch Kaiserstr. 137
 en gros **Specialhaus** en detail
 für

Damen- u. Kinderhüte

Grösste Auswahl. **Reelle Bedienung.**
Billigste Preise. 1842

Mitglied d. Rabattparvereins.



Werkzeuge aller Art
 zur Holzbearbeitung

empfehl. in grosser Auswahl 1871

Marx Gutmann
 Kronenstrasse 25.

Knaben-Anzüge
 Mark

6.-

Nur noch so lange Vorrat sind wir in der Lage,
Knaben-Anzüge zu diesen stannend billigen Preisen, in derartig guten Qualitäten zu liefern.

Diese Preise verstehen sich für Anzüge Grösse 1 bis 6, für das Alter von 2 bis 8 Jahren.

Diese Knabenanzüge sind meist Blusen-Form, mit und ohne Matrosenkragen. Hosen durchaus gefüttert. Farben: blau, grau und mode.

9.- Mark

Spiegel & Wels. 1905

1068

Konfirmanden-Müte

modernste Formen oO solide Qualitäten
 alle Preislagen o unübertroffene Auswahl

Wilh. Zeumer, Hutmagazin
 Kaiserstr. 125/127. Telephon 274.

Auf Ostern
 findet man in grösster Auswahl

Damen-Müte
Mädchen-Müte
Kinder-Müte 1841
Strümpfe
Handschuhe
Corsetts
Cravatten
Kragen etc. etc.

zu **sehr billigen Preisen** bei

L. Diemer Nachf.
 Inh.: **Carl Neumeyer**
 Kalsersfr. 39 Bruchsal neben der
 „Neuen Sonne“.

Für alle Damen kostenlos!
Zuschneide-Freikursus

Beginn: Montag 19. April 1909.

Um die erste Süddeutsche Bekleidungsakademie auch in Karlsruhe und Umgebung bekannt zu machen, hat sich die Direktion entschlossen, in **Karlsruhe, Prinz Karl, Ecke Lammstr. 1a u. Zirkel, alle Damen,** die sich zu diesem Kurse anmelden, **vollständig umsonst zu unterrichten.** Der Unterricht kostet keinen Pfennig, bis die Dame das Zuschneiden von Damen-, Mädchen-, Knaben-Garderobe und Wäsche erlernt hat.

Anmeldungen werden am **13., 14., 15., 16. u. 17. April von morgens 10 bis abends 9 Uhr entgegengenommen.**

Unsere Methode ist die leichteste der Gegenwart, da ohne Rechnen und Freihandzeichnen. In allen Städten grösste Erfolg. Für tadellosten Sitz Garantie.

Die Direktion.

Der Unterricht wird von **2 Damen von 10-12 Uhr vormittags, 2 1/2-4 1/2, 5-7 und 8-10 nachmittags erteilt und jede Schülerin kann sich die Zeit des Unterrichts selbst wählen.** 1882 **D. O.**

Keine Dame wolle diese Gelegenheit unbenutzt lassen.

Einige Polstergarnituren!
Divan, Kanapee, Polsterstühle m. Einrichtung
 zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. 1899

Hochachtungsvoll
Heinrich Karrer,
 Telephon 1659. Philippstr. 19, Stadtteil Mühlburg.

J. Blum's
Zug- und
Storvorrichtung
 mit 2 Stangen f. Vorhänge u.
 3 Stange f. Stör u. Vorhänge
 fertig zum Gebrauch. Jeder kann
 sie selbst auf- und abmachen.

Polierte Holzgallerien
 in allen Längen
 Solide und dauerhafte Ware

D.R.G.M. 47515

Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. Preislisten gratis. Nur bei

J. Blum, Schützenstr. 49.
 Rabattmarken.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungsunterricht betreffend
 Das Schuljahr 1909/10 beginnt für den Fortbildungsunter-
 richt am

Montag, den 19. April 1909.

Die fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen der Stadt Karlsruhe haben sich, sofern sie nicht vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule gelehrt & befreit sind, am

Montag, den 19. April 1909, vormittags 8 Uhr,
 anzumelden, und zwar:

- Die Knaben (einschliesslich jener der Stadtteile Rintheim, Mühlburg, Veiertheim, Mühlburg und Grünwinkel) in der Leopoldsschule (Leopoldstrasse 9, I. Stod, Zimmer 3 und 4).
- Die Mädchen (einschliesslich jener der Stadtteile Rintheim, Mühlburg, Veiertheim, Mühlburg und Grünwinkel) in der Lindenschule (Kriegstrasse 44, II. Stod, Zimmer 18).

Den Mädchen steht es frei, am allgemeinen Fortbildungsunterricht oder am Haushaltungsunterricht teilzunehmen. Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- u. Lehrherren haben die erstmals zur Teilnahme am Fortbildungsun erichtet überhaupt oder zum Eintitt in die Fortbildungsschule darüber verpflichtet, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brot stehenden Knaben und Mädchen - sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen können - zur Aufnahme anzumelden und sind ausserdem verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbusse bis zu **50 Mk.** bestraft. 1911

Karlsruhe, 8. April 1909.
 Das Volksschulrektorat.
 Dr. Gerwig, Stadtschulrat.

Bekanntmachung.

Nr. B. 2353. In dem für den städtischen Waisenmeister neu er-richteten Gebäude, Schlachthausstrasse 17 (zwischen der Salerne Grotte und der Eisenbahn) ist die Einrichtung zum Waschen und Reinigen von Hunden getroffen. 1923

Der städtische Waisenmeister ist berechtigt, für die auf Wunsch des Hundebesizers vorgenommmenen einzelnen Verrichtungen folgende Gebühren zu erheben:

für Reinigen eines großen Hundes	2 Mk.
" " mittleren	1 " 60 "
" " kleinen	1 " 50 "
für ganzes Scheeren eines großen Hundes	3 " 60 "
" " mittleren	2 " 50 "
" " kleinen	1 " 50 "
" " großen	2 " 50 "
" " mittleren	1 " 50 "
" " kleinen	1 " 50 "

Die Vergütung für andere Dienstleistungen, z. B. Einreiben und Salben der Hunde, bleibt der vorherigen Vereinbarung zwischen dem Besitzer des Hundes und dem Waisenmeister überlassen.

Karlsruhe, den 7. April 1909.
Das Bürgermeisteramt.
 Dr. Hofmann. G. Fed.

Bekanntmachung.

Die Gemeinderrechnung von Grünwinkel für das Jahr 1908 liegt vom 10. April ds. Js. an während 14 Tagen zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf dem Gemeindefekretariat in Grünwinkel (Rathaus in Grünwinkel) auf. 1916

Karlsruhe, den 3. April 1909.
 Siegriff. Seiler.

Saal-Theater
Zentral-Kinematograph
Storchensaal
S. m. B. D.
Schiffstraße 2.
500 elegante Sitzplätze.
Größt. Kinematograph.



Program
vom 11. bis inklusive 16. April 1909.

Champagner-Melange, sehr erheitend.
Die Schären bei Stockholm zur Winterzeit, sehr interessant.
Mein Freund hat Schuld, humoristisch.
Die 3 Musketiere, „Kunstfilm“, historischer Roman in 14 Bildern, das Meisterwerk des großen Schriftstellers Alexander Dumas.
Spottlied aus Freischütz, schönes Tonbild.
Von Wagners de Wagner zur dasquischen Küste, prächtige Naturaufnahme.
Ein eifersüchtiger Gatte, witzig.
Die Geschichte eines Geigenpielers, dramatische Szene, fein koloriert. 1909

Tischdecken :: Freiburg Taschenflücher
in jeder Ausführung. in Leinen u. Batist.

F. X. Sator Nachfg.
Münsterplatz 6 Julius Kremp neben der Apotheke.

Betten- u. Ausstattungsgeschäft
Federn. Daunen. Rosshaar.
Spezialhaus für kompl. Betten. Metallbettstellen.
Sämtliche Stoffe für 1924
Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche.

Wolldecken :: :: Kamelhaardecken. Steppdecken ::
größtes Sortiment. Eigene Anfertigung.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 14. April 1909, vormittags 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstotal des Reichshauses: Schwanenstr. 6, 2. Stock die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 16 041 bis mit Nr. 18 410 gegen Barzahlung statt. 1778 Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen.
Karlsruhe, den 3. April 1909.
Städtische Pfandleihkasse.

Rastatter u. westfälische Kochherde,
emailiert und lackiert,
Gasbrenner Gaslampen,
Gasglühbirnen, Zylinder, Gaud- und Kücheneschirme, Badewannen, Waschküchen „Schneewittchen“, Wring- u. Mangamaschinen in jeder Ausführung, sowie ganze Einrichtungen von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl u. billigsten Preisen liefert unter Garantie 1940
Ernst Marx,
Gerber-, Ofen-, Küch- u. Haushaltungsartikel-Magazin, Luitpoldstraße 43.

Freiburg.
Hutlager Held
Friedrichstr. 7

Herrenhüte von M. 1.60 an
Seidenhüte von M. 3.50 an
Klapphüte von M. 6.— an
Lodenhüte von M. 1.50 an
Knabenhüte von M. 1.— an
Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen
von 50 Pfg. bis zu den feinsten. 867

Freiburg.
Sämtliche Neuheiten
in
Sonnen-Schirmen
Regen-Schirmen
Spazier-Stöcken

empfiehlt in riesiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Freiburger Hut- u. Schirmhaus
Anna Loew
Kaiserstr. Nr. 24 gegenüber dem Jugendheim.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Konfirmations-Schirmen Konfirmations-Stöcken

Colossenm
Freiburg.

Jeweils von 11—12 1/2 Uhr:
Familienfrühkonzerte
mit Extra-Einlagen.
Jeweils um 4 Uhr nachm.
Große
Festvorstellungen.
Jeweils um 8 Uhr abends:
Große
Festvorstellungen
mit in Freiburg noch nie gesehener Künstlertruppen u. a.:
The Milos,
Grand Prix de Beauté 1909.
Marshall,
Intermezzo im Marine-Wald, Welt-Record.
8 Sarrthaler,
Kunstgefängnis:
ferner die anderen Attraktionen, sowie Kinematograph in höchster Vollendung.
Diensttag Abend 8 Uhr:
Große 1875
Elite-Vorstellung.

Freiburg.
Der große Kundentreis den ich mir aus der

Arbeiterschafft

Freiburgs erworben habe, ist ein Beweis, daß es mir gelungen ist in

Arbeiter-Artikel
das Richtige zu bieten. Auch für diesen Sommer ist mein Lager wieder aufs beste sortiert in

Arbeits- u. Berufskleider
aller Art.

Ferner Sonntagshosen, Sommerloden-Joppen, Mützen, Schirme, Stöcke, Meterstäbe etc.
In Cravatten eine Auswahl wie sie nur selten geboten wird

H. Feninger, Unterlinden
Grafs Weinstube gegenüber. 1611
Mitglied des Rabattsparevereins.

Freiburg-Stühlinger Fahrradhaus
Ecke Hugstetter- und Kreuzstrasse.
Fahrräder, neu von Mk. 55.— an,
Schläuche von Mk. 2.— an
Mäntel von Mk. 2.30 an 1125
sämtl. Zubehör u. Reparaturen billig.
J. Fettig
Mitglied d. Arbeiter-Radfahrer-Bundes „S.“

Zuschneide-Kursus Karlsruhe.
(System Maurer Berlin) 1906
Am 19. April eröffne zu halben Preisen einen akademischen Hochschul-Kursus
der gesamten modernen Zuschneidekunst für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Ausbildung als Zuschneider, Direktrice, Konfektionär. Der Unterricht ist genau derselbe, wie an der Berliner Akademie. Anmeldungen erb. mögl. sofort schriftlich.
Für häuslichen Bedarf 14-tägige Kurse zu halben Preisen! Vorherige Auskunft und Prospekte gratis und franko von
Direktor C. Follert, z. Zt. Wiesbaden Dotzheimerstr. 69
früh. Lehrer der größten Berl. Zuschneide-Akademie v. Maurer

Alona
Fahrräder
u. Zubehörteile enorm billig.
Kataloge gratis. Vertreter gesucht.
Fahrradhandl. Wiche Freiburg i. S. G.

Musikhaus
Ruckmich
Freiburg i. B.
Musikinstrumente
Violinen Zithern
Gulfarrezithern
Mandolinen Gulfarren
Fidlen Trommeln
Blechinstrumente
Spieldosen 122
Gramophone
in allen Preislagen.
Reparaturen.
Verlangen Sie Kataloge unter Angabe Ihrer Wünsche.

Kompl. Aussteuer,
besteh. aus 2 engl. Bettladen, 2 Patentstühlen, 2 Polstern, 2 best. Matragen, 1 Nachtischchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilette-Spiegel, 1 Handtuchständer, 2 Stühlen, 1 Schloßkoffer, 1 6-fältigen Vertiko mit Spiegel, 1 besserer Diwan, 1 Auszattisch, 4 bessere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Küchensieb, 2 Hocker, zu dem bill. Preis v. Mk. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Leber-einkauf Teilzahlung gestattet. 1008
Waldstraße 22, Laden.

Schulranzen
Schulmappen
Institutstaschen
Musikmappen
in bekannt solider Ausführung empfiehlt in größter Auswahl billigst 100
Kofferhaus
Geisw. Lämmle,
51 Kronenstr. 51
nächtl. der Kriegstr. 10
Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Das Weibeln
von Küchen, Zimmern und Plafonds, das Ausmalern von Herden und Ofen, Fugen und Wischen derselben, wird billig und gut ausgeführt von 1870
Vh. Müller, Schwanenstr. 22

Ein Posten
Knaben-Anzüge
für das Alter von 2—12 Jahren, nur lauter Dessins, werden wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis abgegeben. 1740
31 Kronenstr. 31.

Mannheimer Maimarkt-Lotterie
Ziehung 5. Mai 1909
2000 Gew. M. 6000, 3500 usw.
zus. 50000 Mark
Tergew. mit 80 resp. 75% bar Silberpreise mit voll. Geldbetrag auszahbar.
Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.
Carl Götz 1852
Lederhandlung u. Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe, sowie J. Antweiler, J. Eck, W. Manz, H. Meyle, G. Schneider, J. Soller, Chr. Wieder.
Suracher Allee 35, 5. St. ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Dasselbst ist auch ein gebrauchter Diwan zu verkauf.

Freiburg.
August Gotthart
5 Schusterstr. 5

Neu aufgenommen:
Gefüllte Oberbetten und Kissen
Aufgerichtete Betten
Eiserne und Holzbettstellen für Erwachsene Kinder
Bettfedern und Flaum
Pferdhaar, Seegrass 1550
Matratzendrill u. Bettbarchente
in billigen und mittleren Preislagen.
= Eigene Bettenanfertigung im Haus. =
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Werkendhalle Mühlburg
Haltehalle der Straßenbahn.
Ostersonntag, nachmittags 4 Uhr,
Eröffnung
meines prächtigen und so sehr beliebten Gartens mit
Fest-Konzert
der vollständigen Mühlburger Stadt-Kapelle.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
ff. Sauer Bodbeer! Keine Weine! Kaffee und Gebäck!
Ostersonntag von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
bei feinstem Dragoner-Streichmusik. 1909
Schönster und feinsten Saal am Platze.
Um geneigtes Wohlwollen bitten Kaber Marzluft.

Holz
zum Aufauern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken. Zentn. Mk. 1.50, bei 5 Ztr. Mk. 1.40 frei ins Haus. 63
Bündelholz für Dieberver-läufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich,
Karl Wilhelmstraße 66.
Patentanwaltsbureau Karlsruhe
C. Kleyer, Kriegsstr. 77. Tel. 1008. 002

Sängerbund Vorwärts
18 90
Karlsruhe

Osternmontag, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokal „Zur deutschen Eiche“, Angartenstraße 80

Großer Frühshoppen

unter gefälliger Mitwirkung des Gewerkschaftsvorstehers. Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein

Der Vorstand.
1916

NB. Osternmontag Ausflug nach Amielingen. Abmarsch punkt 2 Uhr bei Mitglied F. Schmitt, zur Palme, Lessingstr. Treffpunkt: Ende, Amielingen.

Gesangverein Gleichheit Karlsruhe.

Hiermit laden wir unsere werten Mitglieder zu dem am Osternmontag stattfindenden

Tanz-Musflug

nach Aue in das Gasthaus „zum Waldhorn“ freundlichst ein. Abmarsch punkt 2 Uhr vom „Eibold“, Ruppurrerstraße. 1921

Gesangverein „Lassallia“, Karlsruhe.

Am Ostermontag 1909

Familienausflug

nach Durlach zum Mitglied Mannherz zur „Blume“. Zur Familienlust hierzu um 2 Uhr bei Mitglied Reffe zum „Eibold“. Abends 8 Uhr Mitwirkung der Sänger beim

Stiftungsfest des Bäckerverbandes

bei Rutschmann. Am Osternmontag 11 Uhr:

Grosser Frühshoppen m. Musik

bei Mitglied Kimmel im Hotel „Monopol“. Zu diesen Veranstaltungen sind die verehrten Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Verband der Bäcker u. Konditoren Bezirk Karlsruhe.

Ostersonntag, den 11. April:

10. Stiftungs-Fest

im Restaurant Rutschmann, Kaiserstraße 13, unter gef. Mitwirkung des Arbeiter-Gesang-Vereins „Lassallia“.

Von 12 Uhr ab

BALL.

Saalöffnung abends 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg. pro Person. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Verbandes sind freundlichst eingeladen. 1865

Die Vorstandschaff.

Direktion: **Colossenum.** Telephon: J. Raimond. Nr. 1938.

Ostersonntag, den 11. April 1909:

Zwei grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr mit vollständig neuem Variété-Programm. Spielplan für das Schlussprogramm der Saison 1908/09 vom 11. bis 30. April:

Loni Bruston, Soubrette.	Les trois Mereaux, Akrobat.-equilibristische Kunst.
Chung-Ling u. Saro. Japanischer Musikal.-Akt.	Anna Müller-Lincke, Vortrags-Künstlerin.

Les Romantiques, 1917 Damen-Gesangs- und Verwandlungs-Quintett.

Troupe Edmondine, American-Pantomime.	Emil Buschmann, Humorist.
Drascher-Duo, Humoristisches Gesangs-Duett.	Der Kinematograph, sensationsvolle Aufnahmen.

Oster-Montag zwei Vorstellungen.

Zwei kompl. Zimmereinrichtungen

bestehend aus:

Schaf-,Wohnzimmer-u. Kücheneinrichtung m. Herd

hat billig abgegeben

Feuersicheres Lagerhaus. **Heinrich Karrer,** 1898
Telephon 1659. Wilhelmstr. 19. Stadtteil Mühlburg.

WELT KINEMATOGRAPH
Kaiserstr. 133
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.

Programm vom 8.-15. April.

Der Blinde v. Jerusalem. Religiöse Darstellung. Die Leibgarde des Papstes. Hochinteressant. Mundharmonika-Vortrag des Herrn Schindler. Ein Bild mit Hindernissen. Humoreske. Pompeji, die tote Stadt. Herrliche Naturaufnahme. Wir taten es um unserer kranken Mutter willen. Ergreifendes dramatisches Bild. Ich will eine Tänzerin heiraten. Humoristisch. Das Zauberswort. Wundervoll koloriert.

Jeden Donnerstag neues Programm. 1918

Neuer Saalbau Mühlburg
Eingang Bach- und Rheinstraße.

Ueber die Feiertage gelangt ein vorzügliches Stoff

Bock-Bier

zum Ausschank. Ausgezeichnete kalte und warme Speisen, sowie frisch gebackene Fische. Hierzu ladet freundlichst ein

Hubert Heil. 1922

Gasthaus zum Nußbaum

Ecke Adler- und Markgrafenstraße.

Osternmontag, den 12. d. Mts.

Grosses Frühshoppen-Konzert

von 11 bis 1 Uhr.

Ich empfehle gleichzeitig ff. Bockbier aus der Brauerei Sinner, Grünwinkel.

Geneigtem Zuspruch sieht entgegen

Joh. Häffner. 1931

Restauracation „Zum Auerhahn“

Schützenstraße 58.

Osternmontag von 4 Uhr ab

Grosses Tanzvergnügen

wozu höflichst einladet

M. Lutz. 1938

Restauracation von Weingand-Köllenberger

Ecke Werder- und Wilhelmstraße.

Osternmontag von 4 Uhr an

Grosses Tanzvergnügen

(Eisenbahnerkapelle) 1943

wozu höflichst einladet

F. Weingand, Köllenberg.

Wössingen. Gasthaus zum Löwen.

Der verehrten Einwohnerschaft, sowie der Nachbarschaft empfehle ich über die Osterfesttage einen vorzüglichen Stoff

Bock-Bier

aus der Brauerei Sinner. Für gute Speisen ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

August Böckle. 1932

Zickelfelle **Schöne 2 Zimmerwohnungen**

werden angekauft bei 1801

im Hinterhaus mit Koffgas auf 1. April 1909 zu vermieten.

Näheres Ruppurrerstr. 20 im Bureau. 347

Ernst Jahn Durlach, Saumstr. 30.

Beiertheim.

Ueber die Feiertage empfehle den werten Parteigenossen, Gewerkschaftsmittgliebrn, Freunden und Bekannten einen ff. Stoff

Schrempisches Bockbier

Gausgemachte Bock- und Bratwürste, sowie stets frisch abgetohtes Schweinefleisch, wozu ergebenst einladet 1944

Jakob Görzner, Zum weißen Ruckuck.

Restauracation zur Wolfschlucht.

Schützenstraße 10.

Ueber die Feiertage empfehle einen

ff. Stoff Bockbier

aus der Brauerei S. Jels.

Osternmontag von 11 Uhr ab

großes Frühshoppenkonzert. 1943

Hierzu ladet höflichst ein

L. Müller.

Durlach. Durlach.

Am Osternmontag den 12. April 1909 findet bei untergezeichneten Wirten 1925

öffentliche

Tanzmusik

bei gut besetztem Orchester statt und laden höflichst ein:

Fr. Kratz, z. „Darmstädter Hof.“

Max Hochschild, z. „Amalienbad.“

K. Fessler, z. „Festhalle.“

Fr. Forschner, z. „Grünen Hof.“

W. Bodenmüller, Alte Brauerei Sauer.

Fr. Mannherz, z. „Blume.“

J. Hummel, z. „Roten Löwen.“

Anfang 3 Uhr. Ende 1 Uhr.

Durlach. Gasthaus zum Lamm

Osternmontag, 12. April, nachmittags von 3 Uhr ab

Große

Tanz-Belustigung

bei gutbesetztem Orchester.

Es ladet höflichst ein

K. Strubel. 1929

Durlach. „Zur Guten Quelle“.

Ostersonntag Nachmittag von 3 Uhr ab, bei günstiger

Witterung

Großes Garten-Konzert.

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein

C. Ludwig. 1925

Durlach. Gasthaus zur Blume.

Osternmontag, 12. April, von 11-1 Uhr.

Großes

Frühshoppen-Konzert

wozu ergebenst einladet

Fr. Mannherz. 1927

Durlach. Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Unterzeichneten hat heute die

Wirtschaft „zum Waldhorn“ (neuer Bahnhof)

übernommen und empfiehlt sich einem verehr. Publikum, Freunden und Gönnern zur Abnahme von ff. Brinz-Bier, hell und

dunkel, reinen Weinen, warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit unter reeller, freundlicher Bedienung.

Hocharbeitungsboll

J. Frohmüller, Metzger u. Wirt. 1923

Durlach, den 1. April 1909.